

# INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

im Department Kunstwissenschaften  
der  
Ludwig-Maximilians-Universität München



## KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

für das  
SOMMERSEMESTER 2006

Stand: März 06

## ADRESSE

### Institut für Theaterwissenschaft

**Geschäftszimmer I**, Zentralsekretariat  
Zimmer 101  
Mo–Fr 9–12 Uhr  
Maria Stadler-Fiawoo

Ludwigstraße 25  
80539 München  
Tel.: 089/2180-2490  
Fax: 089/2180-5307  
itw.sekretariat@lrz.uni-muenchen.de

**Geschäftszimmer II**, Sekretariat von  
Prof. Bayerdörfer, Prof. Fischer,  
Prof. Gissenwehler, Prof. Schläder  
Mo–Do 11–13 und 16–18 Uhr  
Fr 11–14 Uhr  
Marion Muellmayer

Schellingstraße 9  
80799 München  
Tel.: 089/2180-3686  
Fax: 089/2180-6344  
theaterwissenschaft@lrz.uni-muenchen.de

### Homepage:

[www.lmu.de/institute/theaterwissenschaft](http://www.lmu.de/institute/theaterwissenschaft)

## TERMINE

**Rückmeldung für Haupt-  
und Nebenfächler**  
Institutsinterne Einschreibung  
für Fachwechsler

**6.– 17. Februar 06** und **24. April – 12. Mai 06,**  
**9–12 Uhr**  
(außerhalb dieser Zeiten nur in begründeten Fällen !!!)  
(Zi. 101, Ludwigstr. 25)

**Seminareinschreibung**  
Zi. 101, Ludwigstr. 25, jew. 9–12 Uhr

- **PS I** "Theater analysieren" (Zweitsemester)  
**10. Februar 06**
- **PS I** "Grundkurs Theaterwissenschaft"  
**24. / 25. April 06**
- **PS II, Kolloquien, Hauptseminare etc.**  
(vgl. jew. Kommentartexte!)
  - mit Listeneinschreibg. **10. Februar 06** und,  
soweit noch Plätze verfügbar, am **24. April 06**
  - schriftl. Anmeldung: s. Kommentartexte

Beginn der Lehrveranstaltungen

**erste Semesterwoche**, soweit nicht anders ver-  
merkt  
**aktuelle Änderungen** am Weißen Brett und im In-  
ternet (Liste der Lehrveranstaltungen)

**Vorlesungszeit**  
vorlesungsfreie Tage

**24. April – 29. Juli 2006**  
gesetzl. Feiertage, sowie 6. Juni (Di nach Pfingsten)

Wir bitten dringend darum, **Änderungen der Anschrift und/oder Telefonnummern**  
umgehend im **Geschäftszimmer I**, Zi. 101 zu melden (persönlich oder per E-mail)!

## PERSONAL DES INSTITUTS FÜR THEATERWISSENSCHAFT

	Sprechstd.	Raum	Tel. (Dienst)	Tel. (Priv.)
BALME, Prof. Dr. Christopher	Do 12–14 Anmeldg. Geschäftszi. II	1*	2180-3686	
BAYERDÖRFER, Prof. Dr. Hans-Peter, Prof. emer.	Mi 15–17 Anmeldg. Geschäftszi. II	n.V.	2180-3686	
BRANDMAIR, Kathrin M.A. Wiss. Hilfskraft (Bibliothek)			2180-3528 kathrin_brandmair@hotmail.com	
v. BRINCKEN, Dr. Jörg Wiss. Angestellter	Mo 17–18	104**	2180-3274 VonBrincken05@aol.com	09405-919794
BRÖMSE, Raimund Techn. Angestellter u. Lehrbeauftragter	n.V.	102**	2180-3529	
ENGLHART, Dr. Andreas Wiss. Angestellter	Mi 15–16	***	2180-5757 andreas.englhart@lrz.uni-muenchen.de	57951939
ERNST, Dr. Wolf-Dieter Wiss. Angestellter	n.V.	104**	2180-3274	
FISCHER, Annemarie, Dipl.Dramat. Wiss. Angestellte		***	2180-5756 Annemarie-Fischer@gmx.de	
FISCHER, Prof. Dr. Jens Malte (Forschungsfreiemester)	n.V. Anmeldg. Geschäftszi. II	2*	2180-3686	3612 715 nur wenn dringend
FREY, Dr. Stefan Wiss. Angestellter	Mo 14.30–16 Uhr	103**	2180-3527 stefan.frey@lrz.uni-muenchen.de	
GISSENWEHRER, Prof. Dr. Michael	Di 10.15-12 Anmeldg. Geschäftszi. II	3*	2180-3686 gissenwehner@lrz.uni-muenchen.de	08151/268088
HALBACH, Frank M.A. Wiss. Angestellter	n.V.	***	2180-5756 frank.halbach@lrz.uni-muenchen.de	13 93 98 26
HARTL, Dr. Rainer Wiss. Angestellter	Mi 11–12	105**	2180-3503 u9802ah@mail.lrz-muenchen.de	76 58 17
HOFMANN, Cornelia Diplombibliothekarin		E 05**	2180-3528 (ThWiss) od. -2135 (KG) cornelia.hofmann@ub.uni-muenchen.de	
KAZUBKO, Dr. Katrin Leiterin des Diplom- Studiengangs Dramaturgie	Mo 13–15	103**	2180-3527 982478-30 (Bürgermeistervilla) katrin.kazubko@t-online.de	
KLEIN, Reiner-Josef Techn. Angestellter u. Lehrbeauftragter	Do 9–11	K 02**	2180-3501 r.j.klein@lrz.uni-muenchen.de	52 67 67
MUELLMAYER, Marion Geschäftszimmer II	Mo–Do 11–13 / 16–18 Fr 11–14	5*	2180-3686 theaterwissenschaft@lrz.uni- muenchen.de	77 41 54
RIESCHE, Barbara Wiss. Hilfskraft		***	2180-5756 barbara.riesche@lrz.uni-muenchen.de	

SCHLÄDER, Prof. Dr. Jürgen	Di ab 14 Uhr Anmeldg. Geschäftszi. II	4*	2180-3686 profdrjschlaeder@gmx.de	27 20 731
SCHÜTZE, Larissa M.A. Wiss. Hilfskraft		***	2180-5756 larissa_schuetze@web.de	
STADLER-FIAWOO, Maria Geschäftszimmer I	Mo–Fr 9–12	101**	2180-2490 itw.sekretariat@lrz.uni-muenchen.de	651 77 98
WAGNER, Dr. Meike Wiss. Angestellte	n.V.	104**	2180-3274	
WEBER, Franziska M.A. Wiss. Hilfskraft	n.V.		franziska.w@gmx.de	38367177
ZUBER, Dr. Barbara Wiss. Angestellte	Do 10-11 und n.V.	105**	2180-3503	58 69 63

**Räume:** \* = Schellingstr.9/III  
 \*\* = Ludwigstr. 25  
 \*\*\* = Schellingstr.9/II, Zi. 1  
 n.A. = nach Ankündigung  
 n.V. = nach Vereinbarung

### LEHRBEAUFTRAGTE IM SOMMERSEMESTER 2006

Mario Andersen *	Dr. Birgit Meyer *
Michaela Bisjak *	Hannes Neumaier *
Dr. Robert Braunmüller	Heike Neumann *
Raimund Brömse	Laura Olivi *
Tilmann Broszat *	Prof. Dr. Anke Roeder *
Markus Hille *	Kathrin Sauerborn
Georg Holzer *	Ralph W. Schiffner
Dr. Katharina Keim	Dr. Katja Schneider
Reiner-Josef Klein	Dr. Vanessa Schormann
Andrzej Margowski	Roland Trescher
Stephanie Metzger Dipl. Dramat. *	PD Dr. Monika Woitas

\* in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Theaterakademie August Everding

### ALLG. STUDIENBERATUNG IM SOMMERSEMESTER 2006

Folgende wissenschaftlichen Mitarbeiter des Instituts stehen für allg. Studienberatung zur Verfügung:

Mo	17.00–18.00	Zi. 104, Ludwigstr. 25	Dr. Jörg v. Brincken
Mi	15.00–16.00	Zi. 1, Schellingstr. 9 / II	Dr. Andreas Englhart
Mi	11.00–12.00	Zi. 105, Ludwigstr. 25	Dr. Rainer Hartl
Do	10.00–11.00	Zi. 105, Ludwigstr. 25	Dr. Barbara Zuber

Studienberatung während der Semesterferien Mi von 10.00–12.00 Uhr, beachten Sie die Aushänge oder fragen Sie in Zi. 101, Tel 2180-2490 nach.

## GESCHÄFTSZIMMER I

Ludwigstraße 25  
Zi. 101

Mo–Fr 9–12 Uhr

Tel.: 2180-2490  
Fax: 2180-5307

**Maria Stadler-Fiawoo**

Zentralsekretariat:

Institutsinterne Neueinschreibung und Rückmeldung,

Ausstellung der Institutskarte,

Annahme / Ausgabe von Proseminararbeiten,

Ausgabe von Hauptseminararbeiten,

Ausgabe von Leistungsnachweisen ('Scheinen'),

Annahme / Ausgabe von BAföG-Zeugnissen (Kopien der Scheine mitbringen)

Anmeldung zu einzelnen Lehrveranstaltungen,

Erstellung von Unterrichtsmaterialien,

sonstige studentische Angelegenheiten

[itw.sekretariat@lrz.uni-muenchen.de](mailto:itw.sekretariat@lrz.uni-muenchen.de)

## GESCHÄFTSZIMMER II

Schellingstraße 9  
Zi. 5

Mo–Do 11–13 Uhr  
16–18 Uhr  
Fr 11–14 Uhr

Tel.: 2180-3686  
Fax: 2180-6344

**Marion Muellmayer**

Sekretariat von:

Prof. Dr. Christopher Balme

Prof. Dr. Jens Malte Fischer

Prof. Dr. Michael Gissenwehler

Prof. Dr. Jürgen Schläder

Anmeldung zu den Sprechstunden,

Prüfungsangelegenheiten,

nur Annahme von Hauptseminararbeiten

[theaterwissenschaft@lrz.uni-muenchen.de](mailto:theaterwissenschaft@lrz.uni-muenchen.de)

## Kontaktstelle für den DIPLOM-STUDIENGANG DRAMATURGIE

an der Bayerischen Theaterakademie August Everding

Postadresse: Diplom-Studiengang Dramaturgie, Prinzregentenplatz 12, 81675 München

Homepage: [www.theaterakademie.de/de/studium](http://www.theaterakademie.de/de/studium)

**STEPHANIE METZGER, Dipl.-Dramat.**

[dramaturgie@ak-theater.bayern.de](mailto:dramaturgie@ak-theater.bayern.de)

Bürgermeistervilla, Ismaningerstr. 95

Tel. 982478-30

Raum J 21

Fax 982478-23

Sprechstunden im Semester Di–Do 10–12 und n.V.

in den Semesterferien nur Di + Do jew. von 10–12 Uhr

## ZWISCHENPRÜFUNG

Die Zwischenprüfung ist für alle Hauptfachstudierenden der Theaterwissenschaft und für alle Studierenden im Diplom-Studiengang Dramaturgie obligatorisch. Ein erfolgreiches Bestehen dieser Prüfung ist Voraussetzung für die Aufnahme ins Hauptstudium.

Infos zur Zwischenprüfung unter "Studium" auf der ITW-Homepage, bezügl. Anmeldung, Klausurtermin und Raum beachten Sie bitte den Aushang.

Für die **Zwischenprüfung im SS 06** wird die **Kenntnis** folgender **zehn Werke** vorausgesetzt:

- |  |   |
|--|---|
| – Aristophanes, Die Frösche                    | – Th. Bernhard, Vor dem Ruhestand       |
| – Shakespeare, Der Kaufmann von Venedig        | – Harold Pinter, The Birthday Party     |
| – Molière, Tartuffe                            | – Monteverdi, L'incoronazione di Poppea |
| – Grillparzer, Des Meeres und der Liebe Wellen | – Kagel, Staatstheater                  |
| – Brecht, Der kaukasische Kreidekreis          | – Lloyd Newson/DV8, Enter Achilles      |

Zur Vorbereitung auf die Zwischenprüfung finden zwei **Repetitorien zur Dramenanalyse** statt, in denen Grundsätze der theaterwissenschaftlichen bzw. dramaturgischen Analyse sowie einzelne analytische und interpretatorische Aspekte der zehn Werke vermittelt werden.

Folgende **12 Themen der Ringvorlesung: Europäische Theatergeschichte I+II** werden vorausgesetzt für die **Zwischenprüfung im SS 06**:

- |   |              |
|---|--------------|
| – Antikes Theater   | Gissenwehler |
| – Theater des Mittelalters  | Bayerdörfer  |
| – Das Theater der italienischen Renaissance                       | Gissenwehler |
| – Von der Commedia dell'arte zum Théâtre Italien                  | Fischer      |
| – Von der Entstehung des Musiktheaters bis zur Mitte des 18. Jhs. | Schläder     |
| – Europäische Theatertheorie im 18. Jahrhundert                   | Bayerdörfer  |
| – Theater der Aufklärung  | Fischer      |
| – Sturm und Drang und Weimarer Klassik                            | Bayerdörfer  |
| – Musiktheater im 19. Jahrhundert                                 | Schläder     |
| – Bürgerliches Theater im 19. Jahrhundert                         | Keim         |
| – Wilhelminismus und 'Moderne'                                    | Bayerdörfer  |
| – Musiktheater seit Wagner  | Schläder     |

## DIPLOM-VORPRÜFUNG

Die Diplom-Vorprüfung besteht aus zwei Teilen, einer schriftlichen und einer mündlichen Prüfung. Die schriftliche Prüfung ist identisch mit der Zwischenprüfung des Magister-Studiengangs (s.o.), zur mündlichen Prüfung ist automatisch zugelassen, wer sich zur schriftlichen Prüfung angemeldet hat.

Die mündliche Prüfung ist zweiteilig. Im einen Teil werden dramaturgisch-analytische Fragen zu einem Schauspiel / einer Oper behandelt, die sich die Kandidaten aus drei angegebenen Texten auswählen können. Im andern Teil werden analytisch-dramaturgische Fragen zu an Münchener Theatern derzeit gezeigten Produktionen behandelt. Auch hier werden drei Produktionen angegeben, aus denen **die Prüfer** die Prüfungsgegenstände auswählen.

Die Texte für die **Diplom-Vorprüfung im SS 06**:

Schauspieltexte:

- Euripides, Medea
- Schiller, Die Räuber
- Dea Loher, Das Leben auf der Praca Roosevelt (Verlag der Autoren 2004)

Operntexte:

- Händel, Serse
- Verdi, Macbeth
- Hindemith, Mörder, Hoffnung der Frauen / Sancta Susanna / Das Nusch-Nuschi

Die mündliche Prüfung wird nach der schriftlichen Zwischenprüfung stattfinden. Da die Spielpläne der einzelnen Theater noch nicht feststehen, werden die Produktionen rechtzeitig per Aushang bekannt gemacht.

**LEHRVERANSTALTUNGEN  
AM INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT  
IM SS 2006**

**Übersicht**

Alle Lehrveranstaltungen, die nicht ausdrücklich für den Diplom-Studiengang Dramaturgie reserviert sind, stehen **allen Studierenden** offen.

Mit \* kategorisierte Veranstaltungen erfüllen die Voraussetzung einer im Diplom-Studiengang Dramaturgie **obligatorisch** geforderten Lehrveranstaltung. Studierende im Diplom-Studiengang können darüber hinaus nach freier Wahl auch andere Lehrveranstaltungen besuchen.

Die Lehrveranstaltungen beginnen in der **ersten Semesterwoche**, außer wenn ausdrücklich anders vermerkt.

**Bitte beachten Sie:** Die Uhrzeiten der Lehrveranstaltungen sind in **Echtzeit** angegeben !!!

<u>Titel</u>	<u>Zeit</u>	<u>Raum</u>	<u>anderer Beginn</u>	<u>Dozent</u>
<b>VORLESUNGEN GRUNDSTUDIUM</b>				
Ringvorlesung zur europäischen Theatergeschichte II *, 2-stündig	Mi 13.15 – 14.45	E 02		Lehrende des Instituts
Theater analysieren (für Zweitsemester, mit zugeordneten Proseminaren I) *, 2-stündig	Do 10.15 – 11.45	E 02		Gissenwehler
<b>VORLESUNGEN</b>				
Commedia dell' arte: Mythos und Geschichte *, 2-stündig	Di 12.15 – 13.45	M 118 Hauptgb.		Balme
Kolloquium zur Vorlesung: Commedia dell' arte: Mythos und Geschichte, 1-stündig.	Di 15.15 – 16.00	D 04 II		Balme
Nathan contra Shylock? – Das deutsch-jüdische Verhältnis auf der Bühne des 20. Jahrhunderts *, 2-stündig	Mi 15.15 – 16.45	E 02		Bayerdörfer
Stücke, die die Welt bewegen. Best of Opera II (Vorlesung und Kolloquium)*, 3-stündig	Mo 13.30 – 15.45	E 021		Schläder
<b>PROSEMINARE I</b>				
Grundkurs der Theaterwissenschaft * (f. Anfänger obligatorisch), 3-stündig	Di 8.00 – 10.15	D 04 II	2.5.	Hartl
Grundkurs der Theaterwissenschaft * (f. Anfänger obligatorisch), 3-stündig	Di 10.45 – 13.00	D 04 II	2.5.	Hartl
Grundkurs der Theaterwissenschaft * (f. Anfänger obligatorisch), 3-stündig	Do 8.00 – 10.15	D 04 II		Hartl
Grundkurs Musiktheater *, 3-stündig	Do 11.45 – 14.00	D 04 I		Zuber

<u>Titel</u>	<u>Zeit</u>	<u>Raum</u>	<u>anderer Beginn</u>	<u>Dozent</u>
Theater analysieren (Schwerpunkt Musiktheater) *, 2-stündig	Mo 12.15 – 13.45	D 04 I		Braunmüller
Theater analysieren (Schwerpunkt Performance) *, 2-stündig	Di 13.15 – 14.45	D 04 II		v. Brincken
Theater analysieren (Schwerpunkt Texttheater)*, 2-stündig	Mo 11.45 – 13.15	D 04 II		Frey
Theater analysieren (Schwerpunkt Texttheater) *, 2-stündig	Mo 10.00 – 11.30	D 04 II		Kazubko
Theater analysieren (Schwerpunkt Tanz) *, 2-stündig	Mo 10.15 – 11.45	D 04 I		Schneider
<b>PROSEMINARE II</b>				
Jewish Theatre in Europe: From the Purimspiel to Goldfaden * (HS+PS II)	s. unter HS			Belkin
"Der Körper ist ein anderer" Kunstfiguren und künstliche Kreaturen als Indikatoren 'ästhetischer Revolution' und 'anthropologischer Mutation' in Theater, Performance und Film, * 3-stündig	Mo 14.00 – 16.15	D 04 I		v. Brincken
Die amerikanische Fernsehserie als neue Avantgarde? Untersuchungen zur Entwicklung populärer Dramaturgien vom 19. Jahrhundert bis heute *, 2-stündig + Videozeit	Mi 11.15 – 12.45	D 04 I	n.V.	Englhart
"Erspielte Demokratie". Politik im zeitgenössischen Theater *, 2-stündig	Fr 11.15 – 12.45	D 04 I		Ernst
"Arbeit am Mythos". Richard Wagners "Der Ring des Nibelungen" *, 2-stündig	Mi 9.15 – 10.45	D 04 II		Halbach
Italienische Komödien des 18. Jahrhunderts *, 3-stündig	Do 10.45 – 13.00	D 04 II		Hartl
Theater in Deutschland seit 1945 (Teil II: 1980 bis heute) *, 2-stündig	Do 16.15 – 17.45	D 04 II		Kazubko
TheaterSpielRäume – Theaterbau im Wandel der Zeit *, 2-stündig	Di 13.30 – 15.00	D 04 I		Keim
Papierschwäne und Tomatensoße. Reformulierungen von Klassikern in der zeitgenössischen Choreographie *, 2-stündig	Di 9.15 – 10.45	D 04 I		Schneider
Shakespeare inszenieren – wie es uns gefällt?! *, 2-stündig	Mi 11.15 – 12.45	D 04 II		Schormann

<u>Titel</u>	<u>Zeit</u>	<u>Raum</u>	<u>anderer Beginn</u>	<u>Dozent</u>	<u>Titel</u>	<u>Zeit</u>	<u>Raum</u>	<u>anderer Beginn</u>	<u>Dozent</u>
Jenseits von Rang und Loge. Neues Theater – neue Zuschauer, 2-stündig	Mi 17.30 – 19.00 Uhr	D 04 II		Wagner	Oberseminar für Doktoranden, 2-stündig	n.V.			Gissenwehler
Funktionen und Formen der musikalischen Figurenrede in Oper und Musikdrama (Rezitativkunde) *, 2-stündig	Do 14.15 – 15.45	D 04 I		Zuber	<b>KOLLOQUIEN</b>				
Verdi: "Un ballo in maschera" (Methoden der Werkanalyse Oper) *, 3-stündig	Mi 15.30 – 17.45	D 04 I		Zuber	Repetitorium Dramenanalyse (zur ZwP), 3-stündig	Do 14.15 – 16.30	1 / 1.OG Schell. 9		Weber
<b>HAUPTSEMINARE</b>					Repetitorium Dramenanalyse (zur ZwP), 3-stündig	Fr 11.15 – 13.30	1 / 1.OG Schell. 9		Weber
Theater und Medientheorie, 3-stündig	Mo 13.30 – 15.45	D 04 II		Balme	Tutorium: Analyse von Ibsen-Dramen, 3-stündig	Mo 9.30 – 12.00	1 / 1.OG Schell. 9		A. Fischer
Bildertheater *, 3-stündig	Do 9.15 – 11.30	D 04 I		Balme	Tutorium: Inszenierungsanalyse von Wagners "Ring", 3-stündig	Mo 18.00 – 20.15	D 04 II		Stauss
Ibsen. Ein Jahrhundertdramatiker *, 2-stündig	Mo 16.15 – 17.45	D 04 II		Bayerdörfer	Alfred Hitchcock II, 4-stündig	Mi 8.00 – 11.00	D 04 I		Hartl
Jewish Theatre in Europe: From the Purimspiel to Goldfaden * 3-stündig (HS + PS II)	Di 16.15 – 18.30	D 04 II		Belkin	Schauspielworkshop für Dramaturgie-StudentInnen *	27.-30.3., 10.00-14.00 31.3., 10.00-16.00	Akademie		Andersen
Staatskrise und Theater: Die antike griechische Erfahrung *, 3-stündig	Di 15.15 – 17.30	D 04 I		Gissenwehler	Kulturmanagement *, 2-stündig, Blockseminar	16.-18.6. ganztg.	Villa, Ismaningerstr. 95	16.6., 10.00	Broszat
Staging Ground Zero – Theater vom Nullpunkt *, 3-stündig	Mi 15.15 – 17.30	D 04 II		Gissenwehler / Sauerborn	Spielplangestaltung *, 2-stündig	Do 15.15 – 16.45	Villa, Ismaningerstr. 95		Holzer
Theaterarbeit heute, Schwerpunkt: Möglichkeiten und Probleme bayerischer Kommunaltheater, 3-stündig	Do 13.15 – 15.30	D 04 II		Gissenwehler / Schiffner	Wiener Festwochen 2006 (Exkursionsbegleitendes Seminar für Dramaturgie-Studenten im Hauptstudium) *, 2-stündig	Mi 13.15 – 14.45	D 04 II		Kazubko
Alles auf Anfang. Das Exponieren im zeitgenössischen Regietheater *, 3-stündig	Mo 16.30 – 18.45	D 04 I		Schläder	Theater im Film – Film im Theater: "Dogville" von Lars von Trier * (Werkeinrichtung / Programmheftgestaltung), 2-stündig	Fr 10.15 – 11.45	D 04 II	+ Block 14.-16.7.	Kazubko / Bisjak
„Ach ich fühl's ...“ Mozarts Individualisierung der Opernfigur *, 2-stündig	Di 11.15 – 12.45	D 04 I		Schläder	Einführung in die Projektarbeit Schauspiel *, 2-stündig	Fr 10.15 – 11.45	Villa, Ismaningerstr. 95		Metzger
Körper- und Tanzkonzepte im Theater des 20. Jahrhunderts, 2-stündig, Blockseminar	Do 17.30 – 19.00 Fr 12.00 – 15.00	D 04 I D 04 II	Vorbespr. 5.5., 12.00-13.30	Woitas	Werkeinrichtung Musiktheater *, 2-stündig	erste Sitzung mit Termin-Absprache: 27.04., 14.00, Villa, Ismaningerstr. 95			Meyer
<b>OBERSEMINARE</b>					Bühnenbild und Kostüm *, 2-stündig	Mo 14.15 – 15.45 14tägig	Akademie, Raum 1.43		Neumaier
Oberseminar für Fortgeschrittene und Doktoranden, 2-stündig	Mi n.V.			Bayerdörfer	Öffentlichkeitsarbeit *, 2-stündig, Blockseminar	12.-14.5., ganztags	D04 I	12.5., 16.00	Neumann
Oberseminar für Magistranden: Aktuelle theaterwissenschaftliche Forschungen, 3-stündig	Di 18.00 – 21.00	1 / 1.OG Schell. 9		Gissenwehler					

<u>Titel</u>	<u>Zeit</u>	<u>Raum</u>	<u>anderer Beginn</u>	<u>Dozent</u>
Von der Textauswahl bis zum Bühnenbild. Erstellung und Präsentation eines Inszenierungskonzeptes, 2-stündig	Do. 14.30 – 16.30	Akademie, Raum 1.25		Olivi
Homo Sacer – Philosophische Grundlagen für neue Text-, Theater- und Kunstformen, 2-stündig	Mi 13.15 – 14.45	1 / 1.OG Schell. 9	3.5.	Roeder
Autoren – Regisseure – Dramaturgen, 2-stündig	Fr. 16.15 – 17.45	D 04 II		Roeder
Nachkriegsregisseure, Blockseminar	Termine s.A.	Villa, Ismaningerstr. 95		Roeder / Sucher
Französische Gegenwartsdramatik, Blockseminar	Termine s.A.	Villa, Ismaningerstr. 95		Sucher
Einführung in die Projektarbeit Musiktheater *, 3-stündig	Mi 13.00 – 15.15	D 04 I		Zuber
Prinz und Lord - die Opern von Hans Werner Henze und Ingeborg Bachmann, 2-stündig	Do 16.00 – 17.30	D 04 I		Zuber
<b>PRAKTIKA</b>				
Bühnenpraktikum *, Blockseminar	27. März – 29. April, Anmeldg.+ Vorbespr. 8.+9.Febr., 15 – 18 Uhr, E 012			Frey
Regietechniken, 2-stündig,	Di 18 – 21 Mi 18 – 21 Do 18 – 21	E 012	25.4., 18 Uhr Zi. 102	Brömse
Einführung in die Videotechnik, 2-stündig	Fr 9.30 – 11.00	D 04 I		Klein
<b>WORKSHOPS</b>				
Workshop Performance, 2-stündig	Di 15.15 – 16.45	E 012		v. Brincken
Lichtgestaltung für Theateraufführungen, 3-stündig, Blockseminar	20.-24.2. + 1.-26.3., ganztg., Vorbespr. Do 1.2., 18.00, Zi. 102	E 012		Brömse
6 x 10 = 60. Szenisches Schreiben für ein Episodenstück	Erster Termin v. 28.4., 18.00 bis 30.4., 13.00, Villa, Ismaningerstr.			Hille
Praktische Übungen zu Filmanalyse und Filmdialog, 4-stündig	Fr 15.30 – 18.30	D 04 I		Margowski
Improvisation, 2-stündig	s.A.	E 012		Trescher

## Der Studiengang Regie der BAYERISCHEN THEATERAKADEMIE

öffnet folgendes Seminar für Dramaturgiestudenten

Workshop mit Hans Neuenfels 6.-9. März, Theaterakademie  
Beginn: 6.3., 14.00 Uhr

Im Rahmen des **DEPARTMENTS KUNSTWISSENSCHAFTEN** bietet **Frau Regina Wohlfarth M.A.**, Geschäftsstellenleiterin des Departments, folgende **Übungen für alle Studierenden im Department Kunstwissenschaften** (Kunstgeschichte, Kunstpädagogik, Musikpädagogik, Musikwissenschaft, Theaterwissenschaft) an:

Das Publikum greift ein. Happenings von Alan Kaprow am Haus der Kunst. Eine interdisziplinäre Übung zur Vermittlung von Aktionskunst, 2-stündig  
Di 17.15 – 18.45 N.N. Rosenthal / Wohlfarth  
Leo 13

Muse und Mammon. Recherchen zur Finanzierung von Kunst, Musik und Theater, 2-std.  
Fr 12.15 – 13.45 N.N. Wohlfarth  
Leo 13

## WEGWEISER ZU DEN RÄUMEN

### • LUDWIGSTRASSE 25

Untergeschoß: **K 02** – Keller Süd (Treppe bzw. Aufzug bei der itw-Bibliothek)

Erdgeschoß: **E 021** – Hörsaal am Eingang Ecke Ludwig/Schellingstraße  
**E 012** – itw-Studiobühne

Dachgeschoß (Treppe bzw. Aufzug bei der itw-Bibliothek benutzen):

**D 04 I / D 04 II**

### • SCHELLINGSTRASSE 3

Erdgeschoß: Hörsäle **E 02** bis **E 07**

### • SCHELLINGSTRASSE 9

3. Stock **Zimmer 1 – 5**

1. Stock **Zimmer 1a**

### • BÜRGERMEISTERVILLA, ISMANINGERSTR 95

Räume des Diplom-Studiengangs Dramaturgie

## KOMMENTARE ZU DEN LEHRVERANSTALTUNGEN

Alle Lehrveranstaltungen, die nicht ausdrücklich für den Diplom-Studiengang Dramaturgie reserviert sind, stehen **allen Studierenden** offen.

Mit \* kategorisierte Veranstaltungen erfüllen die Voraussetzung einer im Diplom-Studiengang Dramaturgie **obligatorisch** geforderten Lehrveranstaltung. Studierende im Diplom-Studiengang können darüber hinaus nach freier Wahl auch andere Lehrveranstaltungen besuchen.

Die Lehrveranstaltungen beginnen in der **ersten Semesterwoche**, außer wenn ausdrücklich anders vermerkt .

**Bitte beachten Sie: Die Uhrzeiten der Lehrveranstaltungen sind in Echtzeit angegeben !!!**

## VORLESUNGEN IM GRUNDSTUDIUM

Lehrende des Instituts

### RINGVORLESUNG ZUR EUROPÄISCHEN THEATERGESCHICHTE II \*

2-stündig, **Mi 13.15–14.45 Uhr**, Schellingstr. 3, E 02

Einführende Überblicksveranstaltung für Studenten des Grundstudiums – der zweite Teil im Sommersemester umfaßt die Theatergeschichte vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart.

26.4.	Gastvortrag Prof. Piet Defraeye, Univ. Edmonton, Kanada:	Gast
	Contemporary Canadian Theatre	
3.5.	Sturm und Drang und Weimarer Klassik	Bayerdörfer
10.5.	Musiktheater im 19.Jahrhundert	Schläder
17.5.	Wiener Vorstadttheater / Figurentheater am Übergang 19./20.Jahrhundert	Gissenwehler / v.Brincken
24.5.	Bürgerliches Theater im 19.Jahrhundert	Keim
31.5.	Wilhelminismus und 'Moderne'	Bayerdörfer
7.6.	Theaterreform der Jahrhundertwende	Fischer
14.6.	Musiktheater seit Wagner	Schläder
21.6.	Tanztheater im 20.Jahrhundert	Schneider
28.6.	Vom Expressionismus bis zum epischen Theater	Fischer
5.7.	Theater des Faschismus und der Emigration	Schälzky
12.7.	Theater der Nachkriegszeit bis Anfang der 60er Jahre	Bayerdörfer
19.7.	Theater nach '68	Gissenwehler
26.7.	Performance seit den 60er Jahren	v. Brincken

(Diplom-Studiengang: Vorlesung Europäische Theatergeschichte)

Michael Gissenwehler

### THEATER ANALYSIEREN (für Zweitsemester, mit zugeordneten PS I) \*

2-stündig, Do 10.15–11.45 Uhr, Schellingstr. 3, E 02

"Theater analysieren", der Studienschwerpunkt für das zweite Semester (verpflichtend für Studienanfänger ab WS 03/04, vgl. Studienordnung), bietet in einer **Vorlesung** (für alle Zweitsemester) sowie **begleitenden Seminaren** (zusätzlich zur Vorlesung, für Hauptfach- und DramaturgiestudentInnen verpflichtend) eine umfassende Einführung in die Inszenierungsanalyse. Dabei werden essenzielle Grundlagen der Analyse, einschließlich einer fundamentalen terminologischen Basis, vermittelt. Gleichermaßen sind Text-, Musik- und Tanztheater sowie Performance berücksichtigt. Die Vorlesung führt in Grundkonzepte der Analyse ein und diskutiert deren Rolle und Ziele. Die Seminare vertiefen Fragestellungen, Konzepte und Terminologie anhand jeweils eines konkreten Inszenierungsbeispiels, wobei die Kurse auf einen spezifischen Schwerpunkt ausgerichtet sind, sodass die Studierenden ihre eigenen Interessen vertiefen können: Texttheater (Frey / Kazubko), Musiktheater (Braunmüller), Tanztheater (Schneider) und Performance (v. Brincken). Als

ergänzende Module beinhalten alle Kurse aber auch Sitzungen mit den jeweils anderen Kursleitern und ihren spezifischen Bereichen, sodass alle TeilnehmerInnen über ihren jeweiligen Schwerpunkt hinaus auch das analytische Handwerkszeug der anderen Theatersparten kennen lernen, und so die notwendige Verschränkung von Text-, Performance-, Körper- und Musikanalyse für alle Theatersparten aufgezeigt, vermittelt und angewendet wird.

### Literatur

- Balme, Christopher (1999): Einführung in die Theaterwissenschaft. Berlin: Erich Schmidt.
- Fischer-Lichte, Erika (1983): Semiotik des Theaters. 3 Bd. Tübingen: Gunter Narr.
- Hiß, Guido (1993): Der theatralische Blick. Einführung in die Aufführungsanalyse. Berlin: Dietrich Reimer.
- Jeschke, Claudia/Bayerdörfer, Hans-Peter (Hg.) (2000): Bewegung im Blick. Beiträge zu einer theaterwissenschaftlichen Bewegungsforschung. Berlin: Vorwerk 8.
- Lehmann, Hans-Thies (1999): Postdramatisches Theater. Frankfurt am Main: Verlag der Autoren.

### ÜBERSICHT ZEITEN UND RÄUME:

– Vorlesung Michael Gissenwehler: Do 10.15–11.45 Uhr, Schellingstr. 3, E 02

– Begleitseminar Róbert Braunmüller (Schwerpunkt Musiktheater): Mo 12.15–13.45 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 I

– Begleitseminar Jörg v. Brincken (Schwerpunkt Performance): Di 13.15–14.45 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 II

– Begleitseminar Stefan Frey (Schwerpunkt Texttheater): Mo 11.45–13.15 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 II

– Begleitseminar Katrin Kazubko (Schwerpunkt Texttheater): Mo 10.00–11.30, Ludwigstr. 25, D 04 II

– Begleitseminar Katja Schneider (Schwerpunkt Tanz): Mo 10.15–11.45, Ludwigstr. 25, D 04 I

Die Vorlesung steht allen Studierenden offen, die Teilnehmerzahl der fünf Begleitseminare ist auf jeweils **25 Plätze** begrenzt. Die **Einschreibelisten** für die PS I liegen am **Freitag, 10. Februar 06**, 9–12 Uhr in Zi. 101 auf.

**Die Teilnahme als GasthörerIn sowie der Erwerb von unbenoteten Teilnahme­scheinen ist in diesen Seminaren grundsätzlich nicht möglich.**

(Diplom-Studiengang: PS I + V Theater analysieren)

## VORLESUNGEN

Christopher Balme

### COMMEDIA DELL' ARTE: MYTHOS UND GESCHICHTE \*

2-stündig, Di 12.15–13.45 Uhr, Uni-Hauptgebäude, M 118

Die Vorlesung gibt einen Überblick über ein Theaterphänomen, das mit zu den einflussreichsten Theaterformen der Neuzeit gehört. Von ca. 1550 bis 1750 bereisten italienische Truppen ganz Europa und brachten in theaterästhetische 'Entwicklungsländer' wie etwa die deutschsprachigen Gebiete hochprofessionelles Theater auf einem bis dahin nie gesehenen Niveau. Ziel der Vorlesung ist das Phänomen sowohl aus einer synchronen wie aus einer diachronen Perspektive zu betrachten. Zugleich sollen auch theaterhistoriographische Aspekte zur Sprache kommen, da es inzwischen schwierig geworden ist, zwischen dem Mythos und der eigentlichen geschichtlichen Gestalt der Commedia dell'arte zu unterscheiden. Die Vorlesung soll somit gleichzeitig einen Überblick über Tendenzen der Theatergeschichtsschreibung liefern, da sich alle wesentlichen theaterhistoriographischen Entwicklungen des letzten Jahrhunderts in der Cda-Forschung widerspiegeln. Behandelt werden u.a.: Ursprungstheorien, Szenarien, Schauspieltechniken, Rezeption im Ausland, Wiederbelebung um 1900, Commedia dell'arte nach 1945.

(Diplom-Studiengang: VL Spezielle Theatergeschichte)

Christopher Balme

### KOLLOQUIUM ZUR VORLESUNG COMMEDIA DELL'ARTE: MYTHOS UND GESCHICHTE

1-stündig, Di 15.15–16 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 II

In diesem Kolloquium soll Gelegenheit gegeben werden, im Anschluss an die Vorlesung Fragen der jeweiligen Sitzung zu diskutieren und zu vertiefen.

**NATHAN CONTRA SHYLOCK? – DAS DEUTSCH-JÜDISCHE VERHÄLTNISS AUF DER BÜHNE DES 20. JAHRHUNDERTS \***

2-stündig, Mi 15.15–16.45 Uhr, Schellingstr. 3, E 02

In den Jahren der Proklamation jüdischer Emanzipation (ab 1770-80) kommen mit Lessings "Nathan der Weise" (Uraufführung 1783) und Shakespeares "Kaufmann von Venedig" (Erstaufführung 1777) Werke auf die Bühne, in deren weiterer Bühnengeschichte sich immer erneut die Entwicklung des Verhältnisses zwischen der Majorität und der jüdischen Minorität in Deutschland und Österreich abzeichnet. Geht es dabei einerseits um Akkulturation, Assimilation, Emanzipation, um Anti-Judaismus und später Antisemitismus, so andererseits um das kulturelle Selbstverständnis der deutschen Juden, ihre Beziehung zur deutschen Nationalentwicklung, später um kulturelle und nationale zionistische Selbstbestimmung.

Im Laufe der Bühnengeschichte treten zahlreiche weitere theatrale Rollen hinzu, von der "Jüdin von Toledo" bis zu "Professor Bernhardt" u.a.m. Nach dem totalen Einbruch durch den Nationalsozialismus und die Shoah artikulieren sich in den Inszenierungen der beiden Stücke Lessings und Shakespeares die Probleme der Erinnerung, der Verdrängung, der sog. Wiedergutmachung und der Bewältigung, aber auch des Verhältnisses zu Israel, des Neo-Nazismus' und der kulturellen und ethnischen Minoritäten in den deutschsprachigen Ländern. Auch in der Nachkriegszeit treten viele Dramen mit analoger Thematik an die Seite der Traditionsstücke.

Die Vorlesung wird markante Stationen der Bühnengeschichte der Stücke und Rollen aufgreifen und die jeweiligen historischen Zusammenhänge, die sich darin manifestieren, deutlich zu machen suchen, wobei die Aufmerksamkeit etwa zu gleichen Teilen der Zeit bis 1945 und den Nachkriegsjahrzehnten zufallen wird.

(Diplom-Studiengang: VL Spezielle Theatergeschichte)

Jürgen Schläder

**STÜCKE, DIE DIE WELT BEWEGEN. BEST OF OPERA II \* (Vorlesung und Kolloquium)**

3-stündig, Mo 13.30–15.45 Uhr, Ludwigstr. 25, E 021

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Oper als musikalische und theatrale Form in ihrer 400jährigen Geschichte, in Fortsetzung der Vorlesung aus dem Wintersemester nun Werke des 20. und 21. Jahrhunderts. Zentrale Aspekte sind die Organisation von Handlung, Fragen der Dramaturgie, sowie von Raum, Zeit und Figuren für die Bühne, also Fragen der theatralen Perspektive in den musikalischen Werken. Diese analytischen Aspekte werden ergänzt durch Definitionen aus der jeweils zeitgenössischen Poetik und aus der modernen Theatertheorie. Abgerundet werden diese eher historisch orientierten Erkenntnisse durch Überlegungen zur szenischen Interpretation mit den Mitteln des modernen Regietheaters.

In dem anschließenden Kolloquium ist Gelegenheit, die in der Vorlesung aufgeworfenen Fragen durch genauere Lektüre der Partituren oder der zeitgenössischen Inszenierungen zu vertiefen und das Profil des exemplarischen Werkes durch Vergleich mit anderen Opern der Zeit zu schärfen.

Die Vorlesung setzt zwar die Veranstaltung des Wintersemesters fort, jedoch ist deren Kenntnis zur sinnvollen Teilnahme im Sommersemester nicht notwendig. Der Semesterplan der Vorlesung und die Vorschlagsliste für weitere musikalische Werke, die im Kolloquium besprochen werden können, werden vor Semesterbeginn auf der Internet-Seite des Instituts veröffentlicht.

(Diplom-Studiengang: Repertoire- und Formenkunde Musiktheater)

Die **Grundkurse (PS I)** für Anfänger im **Hauptfach** finden im **Wintersemester** statt, für Anfänger im **Nebenfach** im **Sommersemester**.

**"Theater analysieren"** ist der Studienschwerpunkt für das zweite Studiensemester:

- für **MA-Hauptfach** und Dramaturgen: Vorlesung plus Hausarbeit PS I: Theater analysieren
- im **MA-Nebenfach**: nur Vorlesung mit Abschlussklausur, nur erforderlich als Voraussetzung für PS II und HS mit analytischer Thematik

Rainer Hartl

**GRUNDKURS DER THEATERWISSENSCHAFT (für Anfänger obligatorisch)**

Rainer Hartl Di 8.00–10.15 Uhr D 04 II Beg. 2.5.

Di 10.45–13.00 Uhr D 04 II Beg. 2.5.

Do 8.00–10.15 Uhr D 04 II

Anmeldung per **Listeneinschreibung** in Zi. 101, Ludwigstr. 25, am **24. / 25. April 06**, 9–12 Uhr

Unter Berücksichtigung des fachspezifischen Aspekts wird der Studierende zunächst mit der Technik des wissenschaftlichen Arbeitens vertraut gemacht. Das heißt: Er erhält Informationen über die einschlägigen Münchener Bibliotheken, Sammlungen und Archive. Er übt das systematische Vorgehen bei der Materialerfassung für wissenschaftliche Arbeiten. Dabei werden die wichtigsten bibliographischen Hilfsmittel, Nachschlagewerke, Theaterlexika, Fachzeitschriften etc. vorgestellt. Anschließend erhält der Studierende eine Einführung in die wissenschaftliche Referatetechnik.

Im Mittelpunkt des Proseminars steht die kritische Auseinandersetzung mit einigen **grundlegenden Schriften zur Theatertheorie** (z.T. in Auszügen):

- Aristoteles: Poetik griech./dt./ übers.u. hrsg. von Manfred Fuhrmann. Stuttgart 1994 (RUB 7828) [itw-Sign. PH 1-0088/4 Kap.1-19 u. 26 oder LB 2 B 118]
- Artaud, Antonin: Das Theater der Grausamkeit. Erstes Manifest (1932) / Schluß mit den Meisterwerken (1933) In: Brauneck, M.: Theater im 20. Jahrhundert. Reinbek bei Hamburg. 9. aktual. Aufl. 2001 [itw-Sign. G 7-100/1, S. 395-412]
- Brecht, Bertolt: Kleines Organon für das Theater. In: Brecht, B. Über Politik auf dem Theater. Frankfurt am Main. 6. Aufl. 1987 [itw-Sign. T 7-200/24, S. 50-82]
- Brook, Peter: Das unmittelbare Theater. In: Brook, P.: Der leere Raum. Berlin. 3. Aufl. 1997 [itw-Sign. PH 2-532/2b, S. 143-207 oder LB 10 R 141]
- Craig, Edward G.: Der Schauspieler und die Über-Marionette (1908). In: Brauneck, M. a.a.O. [itw-Sign. G 7-100/1, S. 55-60]
- Diderot, Denis: Paradox über den Schauspieler. Wädenswil 1991 [itw-Sign. PH 2-691 oder LB 10 R 36]
- Lazarowicz, Klaus: Triadische Kollusion. In: Lazarowicz, K.: Gespielte Welt. Frankfurt am Main u.a. 1997 [itw-Sign. PH 2-2450/1, S. 97-111 oder LB 10 R 36]
- Lessing, Gotthold E.: Hamburgische Dramaturgie. Stuttgart 1999 (RUB 7738) [itw-Sign. T 5-2495/5, Stücke 2-7 und 74-79]
- Schiller, Friedrich von: Die Schaubühne als moralische Anstalt betrachtet. In: Schiller, F. von: Vom Pathetischen und Erhabenen. Stuttgart 1995 (RUB 2731)
- Schiller, Friedrich von: Ueber das gegenwärtige deutsche Theater. In: Schiller, F. von: Sämtliche Werke / hrsg. von Otto Günther ... Bd. 17. Leipzig 1910 [itw-Sign. T 5-3730/A, S. 79-86]
- Stanislawski, Konstantin S.: Die Arbeit des Schauspielers an der Rolle. In: Brauneck, M. a.a.O. [itw-Sign. G 7-100/1, S. 361-368]

Die Angaben beziehen sich immer auf die zuletzt erschienene Ausgabe!

Bitte beachten Sie für diese Titel auch den Bestand der **Lehrbuchsammlung** der Universitätsbibliothek [Signatur LB....]! Sie können dort 4 Wochen (und länger) ausleihen!

### Empfohlene Literatur zum Kauf:

- Aristoteles: Poetik griech./dt./ übers.u. hrsg. von Manfred Fuhrmann. Stuttgart 1994 (RUB 7828)
- Brauneck, Manfred [Hrsg.]: Theater im 20. Jh., 9., aktualisierte Aufl. Reinbek bei Hambg. 2001
- Balme, Christopher C.: Einführung in die Theaterwissenschaft. 2. überarb. Aufl. Berlin 2001 (Diplom-Studiengang: PS I Grundkurs Theaterwissenschaft)

Barbara Zuber

### GRUNDKURS MUSIKTHEATER \*

3-stündig, Do 11.45–14.00 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 I

Die Teilnahme wird Studienanfängern und auch höheren Semestern empfohlen, die Grundkenntnisse auf dem Gebiet des Musiktheaters erhalten und sich später in diesem Bereich spezialisieren wollen. Nach einer Einführung in die Musiktheaterforschung als Teilgebiet der Theaterwissenschaft stellt der Grundkurs folgende Themen und Arbeitsbereiche der Musiktheaterwissenschaft vor:

Musiktheaterforschung im Kontext der Theatergeschichte – Musikdramatische Grundformen und Gattungen der Oper – Musikdramatische Mittel, Strukturen und Dramaturgien der Oper – Zur Theorie des Musiktheaters – Allgemeine Grundlagen der Analyse von Theatertext und Inszenierung – Analyse von Musiktheater

**Basislektüre:** Christopher Balme: Einführung in die Theaterwissenschaft, Berlin 1999.

**Anmeldung per Listeneinschreibung** in Zi. 101, Ludwigstr. 25, am **24. / 25. April 06**, 9–12 Uhr

(Diplom-Studiengang: PS I Grundkurs Musiktheater)

Robert Braunmüller

### THEATER ANALYSIEREN (Schwerpunkt Musiktheater) \*

2-stündig, Mo 12.15–13.45 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 I

Seminar zur Vorlesung: Theater analysieren – siehe Ankündigung dort, **Anmeldung per Listeneinschreibung** in Zimmer 101, **Freitag, 10. Februar 06**, 9–12 Uhr. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Studierende (Hauptfach Theaterwissenschaft/ Diplom-Studiengang Dramaturgie) beschränkt.

Analysebeispiel: Wolfgang Amadeus Mozart, *La clemenza di Tito*, Inszenierung: Martin Kušej, Salzburger Festspiele 2003. Videos der Inszenierung sind etwa in der Mitte der Semesterferien in der Bibliothek bei der Aufsicht entleihbar.

**Voraussetzungen** zur Teilnahme: Lesen Sie das Libretto (als Reclamheft italienisch/deutsch UB 9926), hören Sie sich die Musik an, informieren Sie sich über die Oper in einem gängigen Nachschlagewerk und recherchieren Sie im Internet zum Regisseur Martin Kusej. Es schadet nicht, wenn Sie sich einen Klavierauszug o.ä. der Oper besorgen.

Machen Sie sich mit den Grundbegriffen des Kapitels "Analyse" in Christopher Balmes "Einführung in die Theaterwissenschaft" vertraut.

(Diplom-Studiengang: PS I + V Theater analysieren)

Jörg von Brincken

### THEATER ANALYSIEREN (Schwerpunkt Performance) \*

2-stündig, Di 13.15–14.45 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 II

Seminar zur Vorlesung: Theater analysieren – siehe Ankündigung dort, **Anmeldung per Listeneinschreibung** in Zimmer 101, **Freitag, 10. Februar 06**, 9–12 Uhr. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Studierende (Hauptfach Theaterwissenschaft/ Diplom-Studiengang Dramaturgie) beschränkt.

Der Begriff der *Performance* steht im künstlerischen Kontext für hochexperimentelle Aktionsformen, die den Rahmen herkömmlicher Theaterkonventionen sprengen. So werden nicht nur der schriftlich vorfixierte Dialog, die narrative Logik und die Spiel-Rolle als Träger der dramatischen Szene, sondern auch das Theater als Veranstaltungsort nahezu gänzlich verabschiedet. An deren Stelle treten das einmalige, immer auch vom Zufall abhängige Live-Erlebnis, die Aufhebung der

Grenzen zwischen Performern und Publikum, sowie schließlich die gewollte Erzeugung von Wirkungen die nicht mehr ohne weiteres als rein ästhetische gewertet werden können.

Im Seminar geht es darum, theoretische Grundlagen für die Beschreibung und die analytische Erfassung der verschiedenen Spielarten der Performance (z.B. der körperbasierten "Body Art", der Multimedia-Performance, des Performance-"Theaters" etc.) zu vermitteln und diese spannende und hochaktuelle künstlerische Ausdrucksform kritisch auf ihre Möglichkeiten und Grenzen hin zu befragen.

Eine Liste der zu behandelnden Performances und der jeweiligen Künstler wird zu Beginn des Seminars ausgegeben.

(Diplom-Studiengang: PS I + V Theater analysieren)

Stefan Frey

### THEATER ANALYSIEREN (Schwerpunkt Texttheater) \*

2-stündig, Mo 11.45–13.15 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 II

Seminar zur Vorlesung: Theater analysieren – siehe Ankündigung dort, **Anmeldung per Listeneinschreibung** in Zimmer 101, **Freitag, 10. Februar 06**, 9–12 Uhr. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Studierende (Hauptfach Theaterwissenschaft/ Diplom-Studiengang Dramaturgie) beschränkt.

Untersuchungsgegenstand ist die aktuelle Aufführung der Theaterfassung von Michel Houellebecq's Roman *Elementarteilchen* in der **Inszenierung von Johan Simons** an den Kammerspielen. Nach einer Einführung in methodische Grundlagen wird sowohl die Inszenierung als auch die Dramatisierung von Tom Blokdijs und Koen Tachelet analysiert und darüber hinaus an ausgewählten Szenen mit Frank Castorfs Inszenierung an der Berliner Volksbühne verglichen. An der Differenz beider Theaterereignisse lassen sich unterschiedliche Theaterrmittel und -stile beschreiben und bewerten.

**Voraussetzung** für die Teilnahme ist die **Kenntnis des Romans und der Inszenierung** vor Semesterbeginn! Der Termin für einen weiteren, gemeinsamen Aufführungsbesuch wird zu Beginn des Semesters besprochen.

(Diplom-Studiengang: PS I + V Theater analysieren)

Katrin Kazubko

### THEATER ANALYSIEREN (Schwerpunkt Texttheater) \*

2-stündig, Mo 10.00–11.30, Ludwigstr. 25, D 04 II

Seminar zur Vorlesung: Theater analysieren – siehe Ankündigung dort, **Anmeldung per Listeneinschreibung** in Zimmer 101, **Freitag, 10. Februar 06**, 9–12 Uhr. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Studierende (Hauptfach Theaterwissenschaft/ Diplom-Studiengang Dramaturgie) beschränkt.

In Bertolt Brechts 1941 im finnischen Exil geschriebenem Parabelstück "Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui" wird Hitlers Aufstieg vereinfacht skizziert und im amerikanischen Gangstermilieu angesiedelt: Chicago wird zum Ersatzort für Deutschland; der clownesk angelegte Arturo Ui ist das Pendant zu Hitler...

1959 inszenierten Manfred Wekwerth und Peter Palitzsch das Brecht-Stück erstmals am Berliner Ensemble mit Ekkehard Schall in der Titelrolle (TV-Aufzeichnung 1974).

1995 hatte Heiner Müllers (letzte) Inszenierung mit Martin Wuttke als Arturo Ui (ebenfalls am Berliner Ensemble) Premiere und wird mit Ende dieser Spielzeit über 300 Mal aufgeführt worden sein. (Ein Termin für einen eventuellen gemeinsamen Besuch dieser Inszenierung in Berlin wird abhängig vom Spielplan des BE zu Beginn des Semesters besprochen!)

Im Vergleich dieser beiden äußerst anerkannten, legendären Inszenierungen soll in die theoretischen Grundlagen der Inszenierungsanalyse eingeführt werden, um Analyse-Methoden selbstständig entwickeln und anwenden zu lernen.

**Voraussetzung** für die Teilnahme ist die **Lektüre des Originaltextes vor Beginn des Semesters:** Bertolt Brecht. Der Aufstieg des Arturo Ui. Text und Kommentar. Suhrkamp BasisBibliothek 55. Frankfurt/ M. 2004.

DVD und Video von beiden Inszenierungen bei der Bibliotheksaufsicht!

(Diplom-Studiengang Dramaturgie: PS I + V Theater analysieren)

Katja Schneider  
**THEATER ANALYSIEREN (Schwerpunkt Tanz)\***  
2-stündig, Mo 10.15–11.45, Ludwigstr. 25, D 04 I

Seminar zur Vorlesung: Theater analysieren – siehe Ankündigung dort, **Anmeldung per Listeneinschreibung** in Zimmer 101, **Freitag, 10. Februar 06**, 9–12 Uhr. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Studierende (Hauptfach Theaterwissenschaft/ Diplom-Studiengang Dramaturgie) beschränkt.

In diesem Seminar soll in die theoretischen Grundlagen einer systematischen Analyse von Tanzwerken eingeführt werden. Am Beispiel eines Klassikers der Moderne, *L'Après-midi d'un faune* von Vaslav Nijinsky (1912) sowie eines zeitgenössischen Stücks, *Appartement* von Mats Ek (2000; zur Zeit im Repertoire des Bayerischen Staatsballetts), wird es in diesem Seminar um eine Inszenierungsanalyse, die auf den Tanz fokussiert ist, und eine für den Tanz spezifische Bewegungsanalyse gehen. Ziel ist es, die Wahrnehmung für tanztheatrale Ereignisse zu schärfen, im nächsten Schritt eigenständig tanzanalytische Fragestellungen zu entwerfen sowie entsprechende Analysemethoden zu entwickeln und anzuwenden.

(Diplom-Studiengang: PS I + V Theater analysieren)

## PROSEMINARE II

**Beachten Sie in den jeweiligen Kommentartexten, ob eine Anmeldung erforderlich ist.**  
Teilnehmerzahlen teilweise begrenzt !

Ahuva Belkin  
**JEWISH THEATRE IN EUROPE: FROM THE PURIMSPIEL TO GOLDFADEN \***  
s. Ankündigung unter Hauptseminare

Jörg von Brincken  
**"DER KÖRPER IST EIN ANDERER" – KUNSTFIGUREN UND KÜNSTLICHE KREATUREN ALS INDIKATOREN 'ÄSTHETISCHER REVOLUTION' UND 'ANTHROPOLOGISCHER MUTATION' IN THEATER, PERFORMANCE UND FILM \***  
3-stündig, Mo 14.00–16.15 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 I

Das Seminar setzt sich mit dem Motiv des künstlich transformierten menschlichen Körpers als eines Paradigmas von (Post-)Modernität und ihrer Problematik schlechthin auseinander: Dabei sollen die formalästhetischen Implikationen der "Kunstfigur" eng auf das narrative Motiv des künstlichen Menschen, das von den romantischen Automatenfiguren über Frankenstein's Kreatur bis hin zu postmodernen Cyborgträumereien reicht, bezogen werden. Grundlegend dabei ist die Annahme, dass der künstlerisch wie künstlich transformierte Körper als eine der wichtigsten Schnittstellen zwischen den Bereichen des postdramatischen Theaters, der Performance und des Films zu gelten hat und als solcher entsprechend zu analysieren ist:

Zum einen ist zu fragen, inwieweit diese Kunstformen – trotz aller in Rechnung zu stellenden Unterschiede – ihre jeweiligen technischen Bedingtheiten sowie ihren ästhetischen und historischen Stand über die in ihnen zu Buche schlagende Relation von Menschlichem und Dinglichem, von realem und medialem Körper reflektieren. So ergeben sich z.B. theoretische Parallelen zwischen theaterreformerischen Tendenzen, die unter Rekurs auf das Figurentheater eine Autothematisierung des Theaters betrieben haben, und den Diskursen um die digitalen Herausforderungen, denen sich das Medium des Films heute gegenüber sieht. Nicht anders verhält es sich mit Erscheinungen im postdramatischen Theater und in der Performance, wo sich die anfängliche Emphase auf der Materialität des Körpers mittlerweile in vielfältigen Medialisierungs- und Virtualisierungsgesten bricht, ohne jedoch gänzlich verabschiedet zu werden.

Im Zentrum der Diskussion soll stets auch die Frage stehen, inwieweit das am Bild des technisch transformierten Kunst-Körpers justierte Selbstverständnis zugleich als Seismograph einer immer rascheren Technologisierung und ihrer utopischen wie dystopischen Aspekte fungiert. Das Plus an Verfügbarkeit, das der von einem "Schicksal" zu einem wähl- und steuerbaren Instrument umdefinierte "Techno-Body" verspricht, wird abgeschattet durch die unheimlichen und schrecklichen Züge einer Entfremdung, die sich motivisch zumeist als monströse Mutation ins Außer- und Übermenschliche niederschlägt. Nicht zuletzt die berühmt-berüchtigte "I'll be back!"-Phrase des Schwarzeneggerschen 'Terminators' kann als (nicht nur popkulturelles) Etikett für die Ununterscheidbarkeit von Heilsversprechen und Drohung gelten, die seit jeher das Charakteristikum desjenigen Diskurses um das künstliche Geschöpf ausmacht, in den sich das Seminar einklinkt. Die einzelnen Themenbereiche sowie die entsprechende Literatur werden zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.  
(Diplom-Studiengang: PS II Figurentheater)

Andreas Enghart  
**DIE AMERIKANISCHE FERNSEHSERIE ALS NEUE AVANTGARDE? UNTERSUCHUNGEN ZUR ENTWICKLUNG POPULÄRER DRAMATURGIEN VOM 19. JH. BIS HEUTE \***  
2-stündig, Mi 11.15–12.45 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 I  
Videotermin n.V., Raum D 04 I

Zunehmend wird die These vertreten, daß die amerikanische Fernsehserie im Moment eine der ästhetisch avanciertesten und innovativsten Attraktions- und Erzählformen ist. "24", "CSI", "Desperate Housewives", "Lost", "Numb3rs", "Sopranos" oder etwa "Six Feet under" sind als Angebote eines Populärmediums keineswegs trivial, vielmehr weisen sie immer komplexere Strukturen auf. Sie vermeiden durchaus nicht eine potentielle Überforderung der ZuschauerInnen und bedienen sich auf dramaturgischer und bildästhetischer Ebene selbstverständlich aller möglichen Elemente aus dem Archiv der Mediengeschichte. Als vorläufiger Endpunkt einer Entwicklung, welche mit der Trivialdramatik und der Spektakelkultur des 19. Jahrhunderts beginnt, verbinden sie gegenwärtig serielle Dramaturgien des Massenmediums mit Attraktionen avantgardistischer Provenienz. Im Seminar soll es dementsprechend um eine grundlegende Archäologie der erfolgreichen und anspruchsvollen Serien gehen. Dazu werden im ersten Teil des Seminars populäre Dramaturgien und Medienwelten des 19. Jahrhunderts vorgestellt und die Herausbildung der Erzählmuster der Fernsehserie verfolgt. Dem schließen sich exemplarische Analysen der aktuellen Serien und die historische Lokalisation (neo-)avantgardistischer Elemente an.  
Ein Reader zum Thema wird in der ersten Seminarstunde vorgestellt.

### Literatur zur Einführung:

- Gustav Freytag: Die Technik des Dramas (1863), Berlin 2003.
- Knut Hickethier: Die Fernsehserie und das Serielle des Fernsehens, Lüneburg 1991.
- Serien-Welten. Strukturen US-amerikanischer Serien aus vier Jahrzehnten, hg. v. Irmela Schneider, Opladen 1995.
- Peter Weiss: Avantgarde Film, Frankfurt/M. 1995.  
(Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse Schauspiel)

Wolf-Dieter Ernst  
**"ERSPIELTE DEMOKRATIE" POLITIK IM ZEITGENÖSSISCHEN THEATER \***  
2-stündig, Fr 11.15-12.45 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 I

"Die Sehnsucht ist groß, das Theater möge ein relevanter Ort für Stadt und Gesellschaft sein, der eine individuelle Qualität von Kommunikation herstellt und garantiert. Die Sehnsucht ist groß nach einem Theater, das den Anschluss an das Leben und an die Kunst nicht verliert, wobei nicht an das Theater deligiert werden soll, was in anderen Gesellschaftsbereichen nicht oder nicht mehr stattfindet. Die Sehnsucht ist groß, das Theater möge zeitgeistigen gedanklichen und ästhetischen Trends und Lebenshaltungen entkommen und den Mut zum Scheitern behalten." So oder ähnlich lauten aktuelle Positionen des Politischen Theaters. Offensichtlich kehrt das Politische auf die

Bühne zurück, allerdings in gewandelter Form. An die Stelle der Abbildung sozialer Mißstände und des politischen Protests mit Mitteln des Theaters tritt im zeitgenössischen Theater der emotionale Aspekt des Politischen in den Vordergrund, ist von Sehnsucht, Mut und Leben die Rede.

Die Wendung ins Spielerische wird von der Erkenntnis der Theatermacher begleitet, dass Zuschauer und Akteure der politischen Bühne gleichermaßen ihr Handeln inzwischen bereits als inszeniert verstehen. In dem Maße aber, wie Politik und ihre Rezeption selbst Züge eines Theaterdispositivs annimmt, kann das zeitgenössische Theater auf die Regeln und Strategien dieser Politikinszenierung anspielen. "Erspielte Demokratie" – Der Titel beschreibt also den zugleich lustvollen wie ernst gemeinten Versuch zeitgenössischer Theatermacher, im kopieren, umbauen und rekonstruieren politischer Machtstrukturen zu neuen Spielräumen für das Theater zu gelangen.

In diesem Seminar soll an Hand ausgesuchter Beispiele untersucht werden, wie Politik im zeitgenössischen Theater verhandelt wird. Im Vordergrund werden dabei Analysen von Aufführungen, Theaterkonzepten und Produktionsweisen stehen. Es gilt neben der Aufführung auch die ökonomischen und kulturpolitischen Bedingungen der Theaterproduktionen zu beleuchten. Ziel des Seminars ist es, mit aktuellen ästhetischen Tendenzen des politischen Theaters vertraut zu werden und die Analysemethoden des politischen Theaters kennen zu lernen.

Die zu analysierenden Aufführungen sowie entsprechende Literatur werden in der ersten Semesterstunde bekannt gegeben.

#### **Zur Einführung:**

– Heiner Goebbels: "'den immer andern Bauplan der Maschine lesen' Widerstände zwischen Theorie und Praxis." In: Hajo Kurzenberger, Annemarie Matzke (Hg.): Theater Theorie Praxis (= Theater der Zeit. Recherchen 17). Berlin: Alexander Verlag 2004, S. 17-26.

(Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse Schauspiel)

Frank Halbach

#### **"ARBEIT AM MYTHOS": RICHARD WAGNERS "DER RING DES NIBELUNGEN" \***

2-stündig, Mi 9.15–10.45 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 II

Ist Wagners "Ring"-Tetralogie eine musikdramatische Adaption des "Nibelungenliedes"? Oder doch eher eine Verarbeitung der "Edda"-Mythologie? Nach Hans Blumenberg macht die Faszination des Mythos in erster Linie aus, daß sein Bestand nicht festgelegt ist, vielmehr konstituieren die Variation und die Unerschöpflichkeit der Ausgangsmythen die mythologische Tradition. Der Mythos befindet sich apriori im Rezeptionsverfahren. Mythen können im Laufe dieses Prozesses dazu dienen "aktuelle" bzw. neu eingewobene Elemente mythisch zu patinieren, im Falle von Wagners "Ring des Nibelungen" beispielsweise Kapitalismuskritik, wie sie ausgehend von George Bernhard Shaw zum Ansatzpunkt für Patrice Chéreaus Bayreuther Inszenierung von 1976 geworden ist. Im Laufe einer "Arbeit am Mythos" werden so neue Motive – "Mythologeme" – in den Bestand des Mythos integriert. Die Instanz Wagner für den Nibelungenstoff ist dabei so bedeutsam, daß der Mythos sein Gesicht nachhaltig verändert. Die "mythische Patinierung" bildet weiterhin eine Art Panzer gegenüber einer eindeutigen Interpretation implizierter Subtexte. So wird in der Wagnerforschung eine bis heute andauernde Debatte darüber geführt, inwieweit beispielsweise die Figur des Mime als eine camouffierte Judenfigur zu verstehen ist. Die Einbettung in den Mythos verschließt eine solche Frage zunächst einer eindeutigen Beantwortung. Die Aussage, ein Mythos befinde sich von Anfang an im Rezeptionsprozess, läßt sich natürlich auch für den "Ring" im speziellen umsetzen: Inszenierungen von Wagners Tetralogie sind ihrerseits Arbeit am Mythos. Eine sinnvolle Analyse des "Rings" schließlich muß die musikdramatische Konzeption Wagners einbeziehen. Neben der Lektüre der Textbücher ist daher eine Lektüre zumindest der Klavierauszüge (besser Partituren) unverzichtbar. Ziehen Sie bei Bedarf getrost Auflistungen der Leitmotive zu Rate.

#### **Lektürehinweise:**

– Hans Blumenberg: "Arbeit am Mythos", Frankfurt am Main 1996.

– Udo Bermbach (Hg.): "Richard Wagner - 'Der Ring des Nibelungen'", Stuttgart u.a. 1995.

– Dieter Borchmeyer (Hg.): "Wege des Mythos in die Moderne", München 1987.

– Kurt Hübner: "Die Wahrheit des Mythos", München 1985.

**Anmeldung** bitte bis zum **7. April 06** per e-mail an [Frank.Halbach@lrz.uni-muenchen.de](mailto:Frank.Halbach@lrz.uni-muenchen.de)

**Achtung: Zu diesem Seminar findet ein Kolloquium zur Inszenierungsanalyse statt (s.u. unter Kolloquien)**

(Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse Musiktheater)

Rainer Hartl

#### **ITALIENISCHE KOMÖDIEN DES 18. JAHRHUNDERTS \***

3-stündig, Do 10.45 –13.00 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 II

"Jetzt will man" schreibt der 1707 in Venedig geborene Carlo Goldoni in seinen Memoiren "dass der Schauspieler Seele zeigen soll, und Seele unter der Maske ist ein Feuer unter der Asche. Das sind die Gründe, die mich bewegen, auf die Abschaffung der Masken des italienischen Theaters zu denken und an die Stelle von Possenspielen wahre Lustspiele zu setzen."

Die Verwirklichung dieser Absicht löste eine heftige Kontroverse aus, denn ein Zeitgenosse Goldonis, der Autor Graf Carlo Gozzi, vertrat eine restaurative Position und wollte die Prinzipien der commedia dell'arte gewahrt wissen.

In dem Proseminar werden vorwiegend Texte von diesen beiden Autoren besprochen und diskutiert werden.

Eine Liste der Stücke wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

#### **Literatur:**

– Feldmann, Helmut: Die Fiabe Carlo Gozzis. Köln, Wien 1971

– Pokorny, Jaroslav: Goldoni und das venezianische Theater. Berlin 1968

– Goldoni, Carlo: Mein Theater, mein Leben. Berlin 1949

(Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse Schauspiel)

Katrin Kazubko

#### **THEATER IN DEUTSCHLAND SEIT 1945 (Teil II: 1980 bis heute) \***

2-stündig, Do 16.15–17.45 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 II

Theater ereignet sich immer im Hier und Jetzt – aus diesem Grund ist Theater eine "schnell verderbliche Ware". Schauspieler, Sänger, Regisseure, Autoren oder Bühnenbildner sind schnell vergessen, ihre Werke veraltet. Ästhetische Konzeptionen sind Antworten auf die Fragen der jeweiligen Zeit oder Reaktionen auf veraltete künstlerische Denkweisen, um etwas Neues zu schaffen. Aber auch das Neue gehört bald zum alten Eisen – das ist das Schicksal der Theaterkunst und gleichzeitig Chance und Faszination.

Die im vergangenen Wintersemester begonnene Auseinandersetzung mit dem Theater der Nachkriegszeit bis zum Ende der siebziger Jahre wird mit diesem Seminar fortgeführt. Ziel ist es, Tendenzen und prägnante künstlerische Profile an Beispielen aufzuzeigen und die Entwicklungslinien vom Theater der "Neuen Subjektivität" der 1980er Jahre über die Postmoderne bis heute nachzuzeichnen. Auch wenn Videobeispiele und Höraufnahmen, Kritiken und Interviews, Fotos und Programmhefte das Theaterereignis an sich nicht wiederbeleben können, so dienen sie doch dazu, sich eine plastische Vorstellung von der jüngeren Theatergeschichte zu machen.

(Bei Bedarf sind im Anschluss an die Sitzung Videotermine einzuplanen.)

Beschränkung auf **25 Teilnehmer!** Schriftliche **Anmeldung per E-mail** bis zum **15. März** mit Angaben zu Person, Semesterzahl, HF/NF sowie Begründung des Interesses am Seminar an [Katrin.Kazubko@t-online.de](mailto:Katrin.Kazubko@t-online.de)

(Diplom-Studiengang Dramaturgie: Repertoire- u. Formenkunde)

Katharina Keim

#### **TheaterSpielRäume – THEATERBAU IM WANDEL DER ZEIT \***

2-stündig, Di 13.30–15.00 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 I

Konstitutiv für den okzidentalen Theaterbau von der Antike bis heute ist die wechselnde Zuordnung von Spielraum und Schauraum bis hin zu ihrer gegenseitigen Durchdringung. Ausgehend

von der sich hierdurch ergebenden typologischen Einteilung in Arena bzw. Rundbühne, Theatron, Guckkasten- und Raumbühne werden wir exemplarische Theaterbauten verschiedenster Epochen bis zur Gegenwart betrachten. Den Mittelpunkt unserer Beschäftigung mit dem Thema bildet dabei das Verhältnis von Architektur und jeweiliger Schau- bzw. theatraler Spielkultur, für die die unterschiedlichen Bauten errichtet wurden.

Zur Einstimmung empfohlene **Literatur**:

– *SchauSpielRaum. Theaterarchitektur*, Ausstellungskatalog, hg. vom Architekturmuseum der TU München in der Pinakothek der Moderne, München 2003.

– David Wiles: *A Short History of Western Performance Space*, Cambridge: University Press, 2003.

Anmeldung per **Listeneinschreibung** in Zi. 101 vom **10. Februar bis spätestens 1. März 2006**.

(Diplom-Studiengang: PS II Theaterbau)

Katja Schneider

### **PAPIERSCHWÄNE UND TOMATENSOSSE. REFORMULIERUNGEN VON KLASSIKERN IN DER ZEITGENÖSSISCHEN CHOREOGRAPHIE \***

2-stündig, Di 9.15–10.45 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 I

Es sind Schlüsselwerke der Tanzgeschichte: *Schwanensee* ist seit der Produktion von Marius Petipa und Lew Iwanow (1895) zum Inbegriff klassischen Tanzes überhaupt geworden, *Le Sacre du printemps* in der Choreographie Waslaw Nijinskys (1913) zum Inbegriff der Moderne im Tanz. Beide Stücke sind seither viele Male neu inszeniert worden. Doch nicht darum soll es im Seminar gehen. Gegenstand der Analyse sind hier höchst eigenwillige Strategien im Zugriff auf Klassiker des Tanzes: darunter *Sacre* (2004) und *Swan Lake, 4 acts* (2005) von Raimund Hoghe, *The Rite of Spring* (1993) von Marie Chouinard, *Events for Television (again)* (1999) von Tom Plischke sowie die Video-Installationen (*dance lesson*, 2001, und *Le Sacre du printemps*, 1999-2002) Katarzyna Kozyras.

(Diplom-Studiengang: PS II Tanztheater)

Vanessa Schormann

### **SHAKESPEARE INSZENIEREN – WIE ES UNS GEFÄLLT ?! \***

2-stündig, Mi 11.15–12.45 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 II

Ist Shakespeare ein Klassiker oder unser Zeitgenosse? Seit er im 19. Jahrhundert als Theaterautor wiederentdeckt wurde, lassen sich die unterschiedlichsten Umsetzungen seiner Dramen auf der Bühne finden. Immer wieder neu erkunden Regisseure die Dramaturgie der Stücke und auf der Suche nach Deutungen, analysieren, interpretieren und dekonstruieren sie das Werk. Welche Rolle spielen die Intention des Autors, die Gegebenheiten der Bühne, die Kunst der Schauspieler und der Publikumsgeschmack bei dem stets neuen Versuch Shakespeare zu verstehen?

Im Seminar wollen wir uns kritisch mit der Rezeption diverser Shakespeare-Stücke auf der Bühne des 19. bis 21. Jahrhunderts befassen. Im Zentrum der Untersuchung stehen die Inszenierungen internationaler Regisseure, die mehr als ein Drama Shakespeares inszeniert und dabei eine "Handschrift" entwickelt haben, die es zu analysieren gilt. Durch die Beschäftigung mit dem Werk "historischer" Regisseure wie Ludwig Tieck und Max Reinhardt, "klassisch-moderner" Regisseure wie Peter Brook, Peter Zadek und Dieter Dorn, aber auch jungen und "heutigen" Regisseuren wie Jorinde Dröse, Stefan Pucher oder Luc Perceval ergibt sich ein Überblick über verschiedene Inszenierungsstile und Ästhetiken in den unterschiedlichen Jahrzehnten. Kulturelle, politische, soziale und intellektuelle Wandlungen der Gesellschaft spiegeln sich in den Produktionen wider und sollen diskutiert werden.

**Literatur zur Einführung:**

– Jonathan Bate/Russell Jackson: *The Illustrated History of Shakespeare on Stage*. Oxford 1996.

– Wilhelm Hortmann: *Shakespeare und das deutsche Theater im 20. Jahrhundert*. Berlin 2001.

– Dennis Kennedy: *Looking at Shakespeare. A Visual History of Twentieth-Century Performance*. Cambridge 1993.

– Markus Moninger: *Shakespeare inszeniert. Das Westdeutsche Regietheater und die Tradition des "dritten deutschen Klassikers"*. Stuttgart 1996.

– Simon Williams. *Shakespeare on the German Stage. Vol.1: 1586-1914*. Cambridge 1989.

Das Seminar ist auf **20 Teilnehmer** begrenzt. **Verbindliche Anmeldung** mit einer kurzen Begründung des Interesses an diesem PS II, Angabe der Semesterzahl und HF/NF bis **18. April** an: [vanesaschormann@aol.com](mailto:vanesaschormann@aol.com)

(Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse Schauspiel)

Meike Wagner

### **JENSEITS VON RANG UND LOGE. NEUES THEATER – NEUE ZUSCHAUER**

2-stündig, Mi 17.30-19.00 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 II

„Man muss die Überraschung und die Notwendigkeit zu handeln unter die Zuschauer des Parketts, der Logen und der Galerie tragen. Hier nur ein paar Vorschläge: auf ein paar Sessel wird Leim geschmiert, damit die Zuschauer – Herr oder Dame – kleben bleiben und so die allgemeine Heiterkeit erregen ... – Ein und derselbe Platz wird an zehn Personen verkauft, was Gedrängel, Gezänk und Streit zur Folge hat.“ (Marinetti, 1913) So äußert sich der Futurist Filippo Tommaso Marinetti in seinem bekannten Manifest zum Variété. Auch wenn Marinettis Bubenstrieche nicht ernst genommen werden können, so erscheint doch sein in seinen Texten immer wieder kehrendes Anliegen der Zuschauermobilisierung als grundsätzliche Infragestellung der klassisch bürgerlichen Zuschauerrolle seiner Zeit. Und hier lohnt es sich genauer hinzusehen. Welche Theaterformen binden den Zuschauer auf welche Weise? Und – wie bestimmt das Konzept des Zuschauens, Zusehens die darstellende Kunst einer Zeit, einer Kultur?

In der Veranstaltung wird es darum gehen, welche Stellung der Zuschauer in der Theatertheorie einnimmt und wie sich die Idee vom ‚theatralen Zuschauen‘ zu spezifischen Modellen des Theaters verhält. Während etwa im Bürgerlichen Theater der Zuschauer im Dunkel verschwindet und auf diese Weise quasi zum ‚Fern-Sehen‘ eingeladen wird, so sind andere Theaterformen wie etwa Performance, Publikumsführungen, Happening daran interessiert, den Zuschauer aus der Unsichtbarkeit herauszuholen und ihm die Rolle eines aktiven Teilnehmers zuzuschreiben. Exemplarisch werden Theorien zu drei polarisierten Konzepten des Zuschauers bearbeitet: der *Zuschauer als Adressat* und *Leseinstanz* der theatralen Zeichen, der *Zuschauer als Partizipant* und physisch Anwesender beim theatralen Ereignis und der *Zuschauer als Wahrnehmender* im medialen Gefüge des Theaters. Ergänzend zur Erarbeitung der theoretischen Grundlagen sollen Aufführungen besprochen werden, welche die Rolle des Zuschauers auf spezifische Weise reflektieren und in Szene setzen.

**Einführende Literatur:**

– Blau, Herbert: *The Audience*. London 1990.

– Fischer-Lichte, Erika: *Die Entdeckung des Zuschauers*. Tübingen u.a. 1997.

Barbara Zuber

### **FUNKTIONEN UND FORMEN DER MUSIKALISCHEN FIGURENREDE IN OPER UND MUSIK-DRAMA (Rezitativkunde) \***

2-stündig, Do 14.15 –15.45 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 I

Immer noch gilt die musikalische Figurenrede als die Hauptform und Grundlage einer musikdramatischen Handlung. Dabei haben das Rezitativ, seine Aufführungspraktiken und seine jeweils wechselnde Nähe zum Sprechen und Sprechgesang während der 400jährigen Geschichte der Oper verschiedene stilistische und strukturelle Ausformungen und auch sehr unterschiedliche Funktionen erhalten, während sich gleichzeitig der gesprochene Dialog – und zwar bis heute – im Musiktheater erhalten hat, wie etwa in der Ballad Opera, der Ballettkomödie, der Opéra comique sowie in Singspiel, Operette und Musical (um nur einige Gattungen zu nennen) und ebenso im Musiktheater des 20. Jahrhunderts.

Entzündeten sich seit Erfindung der Oper um 1600 immer wieder Diskussionen an der Frage, welche Form der Figurenrede – eine verbale oder eine musikalische – vorzuziehen sei, so gilt es in

diesem Seminar, Grundlagen zu schaffen und die stilistischen Merkmale wie auch dramaturgischen Funktionen von Rezitativ und Dialog im Musiktheater zu beschreiben und zu analysieren. Das Seminar richtet sich nicht nur an Studierende des Diplom-Studiengangs Dramaturgie / Musiktheater, sondern auch an Studierende des Magister-Studiengangs Theaterwissenschaft im Grundstudium, die über ausreichende musikalische Kenntnisse und Analysefähigkeiten verfügen. (Diplom-Studiengang: PS II Rezitativkunde)

Barbara Zuber

### **VERDIS OPER "UN BALLO IN MASCHERA" (Methoden der Werkanalyse Oper) \***

3-stündig, Mi 15.30 – 17.45 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 I

In diesem Proseminar sollen – konzentriert auf Verdis Oper *Un ballo in maschera* – opernanalytische Ansätze und Methoden der Werkanalyse aus der Perspektive der Theaterwissenschaft und der Musikwissenschaft diskutiert, erarbeitet und erprobt werden. Diskutiert werden dabei auch musikwissenschaftliche sowie dramenanalytische Methoden, die für die Analyse von Verdis musikalischem Theater geeignet sind. Das Ziel des Seminars ist, eine grundlegende Methodik zu vermitteln, die den Studenten einen ersten Einstieg in die dramaturgische Analyse ermöglicht. Eine genaue Kenntnis des Textbuches zu Semesterbeginn wird vorausgesetzt. Teilnehmen können Studenten des Diplomstudiengangs Dramaturgie/Musiktheater sowie Studenten der Theaterwissenschaft und des Diplomstudiengangs Dramaturgie/Schauspiel, die den Grundkurs Musiktheater absolviert haben und eine entsprechende Bescheinigung vorlegen können oder im Haupt- oder Nebenfach Musikwissenschaft studieren..

Listen heranzuziehender Analysen sowie der Referatthemen werden zu Beginn des Sommersemesters ausgehändigt.

(Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse Oper)

## **HAUPTSEMINARE**

Christopher Balme

### **THEATER UND MEDIENTHEORIE**

3-stündig, Mo 13.30–15.45 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 II

Die Frage, ob das Theater ein Medium ist, scheint aus theaterwissenschaftlicher Perspektive noch unentschieden zu sein. Behauptet der Berliner Theaterwissenschaftler Joachim Fiebach, "das Theatereignis ist [...] eine grundsätzlich andere Realität als ein Medien-Ereignis", so wurde bei der Eröffnung des ZDF-Theaterkanals euphorisch von der "Verschwisterung des ältesten mit dem neuesten Medium" gesprochen, womit das digitale Fernsehen gemeint war. In diesem Seminar wollen wir an die derzeit intensiv geführte medientheoretische Diskussion anknüpfen, um Anhaltspunkte für eine theaterwissenschaftliche Medientheorie zu suchen. Dabei soll sowohl an Klassiker der Medientheorie (McCluhan, Benjamin) als auch an weniger bekannte Theoretiker angeknüpft werden.

**Zur Orientierung** empfehle ich:

– Ernst, Christoph et al. (Hg.) Perspektiven interdisziplinärer Medienphilosophie. Bielefeld 2003.

– Kloock, D. und A. Spahr: Medientheorien: Eine Einführung. München 1997.

**Anmeldung erfolgt schriftlich** bis zum **1. April 06** an meine Dienstadresse mit frankiertem Rückumschlag. Diese Anmeldung muss enthalten: Nachweis der ZwP (für HF), bzw. der notwendigen Grundstudiums-Scheine für NF sowie eine kurze Darlegung des besonderen Interesses.

Christopher Balme

### **BILDERTHEATER \***

3-stündig, Do 9.15–11.30 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 I

Es gehört sicherlich zu den merkwürdigen fachgeschichtlichen Entwicklungen, dass die Theaterwissenschaft, obwohl ihr Gegenstand in hohem Maße visuell geprägt ist, sich mit bildtheoretischen

Fragen nur peripher beschäftigt hat. Allerdings wird dieses disziplinäre Defizit von allgemeinen Vorstellungen über Theater flankiert und unterstützt, die das Medium immer noch vorrangig als Vehikel zur Präsentation dramatischer Texte verstehen. Ein zentrales Problem besteht zunächst in der Identifizierung des Bildhaften im Theater. Will man den Begriff nicht nur auf das Bühnenbild beschränken, so muss der Schauspieler einbezogen werden. Der Schauspieler ist Bildmedium und Bild zugleich, materielle Eigenschaft und Signifikantenpraxis. Der Schauspieler ist somit Bild-Körper-Medium in einem, was eine Bestimmung seiner Bildhaftigkeit mit herkömmlichen ästhetischen Theorien erheblich erschwert. Dennoch hat sich der Begriff des Bildertheaters eingebürgert. In diesem Seminar wollen wir mit Hilfe neuerer Bildtheorien Begriff und Phänomen untersuchen. Im Mittelpunkt stehen Entwicklungen seit Ende der sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung der Theaterarbeit von Wilfried Minks, Achim Freyer, Axel Manthey, Erich Wonder, Robert Wilson, und Robert Lepage.

### **Literatur zur Einführung**

–Heeg, Günther: Klopffzeichen aus dem Mausoleum: Brechtschulung am Berliner Ensemble. Berlin 2000; bes. Kap. II.

–Mitchell, W.J.T.: Was ist ein Bild? In: Volker Bohn (Hg.): Bildlichkeit. Frankfurt/M 1990, S. 17-68.

–Simhandl, Peter: Bildertheater: Bildende Künstler des 20. Jahrhunderts als Theaterreformer. Berlin 1993.

**Anmeldung erfolgt schriftlich** bis zum **1. April 06** an meine Dienstadresse mit frankiertem Rückumschlag. Diese Anmeldung muss enthalten: Nachweis der ZwP (für HF), bzw. der notwendigen Grundstudiums-Scheine für NF sowie eine kurze Darlegung des besonderen Interesses.

(Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Schauspiel)

Hans-Peter Bayerdörfer

### **IBSEN. EIN JAHRHUNDERTDRAMATIKER \***

2-stündig, Mo 16.15–17.45 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 II

Henrik Ibsen ist – weltweit gesehen – der meistgespielte europäische Dramatiker des 19. Jahrhunderts. Auch für die deutschsprachigen Länder gilt, dass die Entwicklung der Dramatik und der Bühnenästhetik durch seine Werke, die ab Mitte der 1870er Jahre auf den Bühnen erscheinen, entscheidend bestimmt worden ist. Der Verein "Freie Bühne Berlin", der die Keimzelle der Theaterreform der Jahrhundertwende bildet, beginnt seine Tätigkeit, indem er die mit Aufführungsverbot belegten, aber bereits als Fanal der Innovation diskutierten "Gespenster" in geschlossener Vorstellung zur Debatte stellt. Eineinhalb Jahrzehnte später eröffnet Max Reinhardt mit dem selben Stück, nun aber mit Bühnenbildern von Edvard Munch, im Todesjahr Ibsens die Kammerspiele des Deutschen Theaters. Zahlreiche weitere Ibsen-Aufführungen haben das 20. Jh. hindurch maßstabsetzende Bedeutung erlangt.

In dem Seminar stehen die drei Hauptphasen von Ibsens Schaffen, das Frühwerk mit "Peer Gynt", die realistisch-kritische Dramatik seit "Stützen der Gesellschaft" und das Spätwerk ab "Rosmersholm" zur Diskussion. Auf die dramatische Analyse der Werke folgt jeweils ein Einblick in Voraussetzungen und Folgen der Erstaufführungen oder weiterer markanter Inszenierungen in Deutschland und Österreich. Eine eingehende Inszenierungsanalyse desselben Werkes aus der jüngsten Bühnengeschichte schließt die jeweilige Serie ab. Die Auswahl der heranzuziehenden Werke richtet sich nach den genannten theatergeschichtlichen Gesichtspunkten, sowie nach der Verfügbarkeit von Aufführungsmaterialien. Die Kenntnis der Hauptwerke Ibsens wird zu Beginn des Sommersemesters bei allen Teilnehmern vorausgesetzt.

Anmeldung per **Listeneinschreibung** in Zi. 101, Ludwigstr. 25, am **Freitag, 10. Februar 06** und, soweit noch Plätze verfügbar, am **Montag, 24. April 06**

(Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Schauspiel)

Ahuva Belkin

**JEWISH THEATRE IN EUROPE: FROM THE PURIMSPIEL TO GOLDFADEN** \* (HS + PS II)

3-stündig, Di 16.15–18.30 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 II

Ahuva Belkin is Professor at the Theatre Studies Department, Tel Aviv University, Head of the Department's Theoretical studies and Chair of the Israeli Society for Theatre Research. Her research focuses on history, theory and iconography of the theatre. She is particularly interested in Fools & clowns and early Jewish theatre – the "Purimspiel".

The course will discuss the dramatic and theatrical aspects of the Jewish theatre in Europe between 17th and 19th centuries, analyze its ancient and historical sources and refer to **contemporary theories of culture and the theatre**. The structure, characterization, theatrical language and the aesthetic, thematic and rhetoric aspects of several plays will be analyzed, together with their relation to ancient myth, biblical and rabbinical texts and Jewish history.

Among others the following topics are suggested:

**Jewish folk theatre**

- \* The feast of Purim – the origin of the Jewish Carnival Theatre;
- \* The influence of the Carnival Fastnachtspiel and the Commedia dell'arte on the Purimspiel;
- \* Parody and self-parody in the Jewish folk theatre;
- \* Masks, disguises and Cross-dressing in the Purimspiel;
- \* The low Culture in the Purimspiel: sex, blasphemy and scatology;
- \* Ritual space as theatrical space in the Jewish folk theatre;

**The first Jewish playwright: Leone de Sommi**

- \* The Jews of Mantua and the court theatre of the Gonzaga princes;
- \* The first Hebrew play: *Comedy of Betrothal*
- \* Leone de'Sommi's *Quattro Dialoghi*: First theory of theatre in Europe

**The father of the Jewish theatre: Abraham Goldfaden**

- \* Jewish and foreign elements in Goldfaden's plays.
- \* Farce and ideology in Goldfaden's *Messiah's times*

Dieses Seminar ist für alle Studierenden im Hauptstudium angelegt. Es ist aber auch den Studierenden des Grundstudiums zugänglich, die neben den Pflichtkursen bereits ein PS II absolviert haben. Eingeladen sind des weiteren die Studierenden des Lehrstuhls für Jüdische Geschichte und Kultur.

Das Seminar wird zweisprachig sein, Referate können auf deutsch oder auf englisch gehalten werden.

Eine **Literaturliste zur Vorbereitung** finden Sie ab Mitte März im Internet in der Liste der Lehrveranstaltungen unter "Begleitmaterialien"

Anmeldung per **Listeneinschreibung** in Zi. 101, Ludwigstr. 25, am Freitag, **10. Februar 06** und, soweit noch Plätze verfügbar, am **24. April 06**

(Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Schauspiel; PS II Werkanalyse Schauspiel)

Michael Gissenwehler

**STAATSKRISE UND THEATER: DIE ANTIK-GRIECHISCHE ERFAHRUNG** \*

3-stündig, Di 15.15–17.30 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 I

Das Theaterspektakel der "Großen Dionysien" in seiner Bedeutung für die Politik der Polis Athen zählt zum Standardrepertoire der antik-griechisch interessierten Theaterwissenschaft – in vertrauter Runde mit der Orestie von Aischylos, ferner ein paar Dramen von Sophokles und den Bakchen des Euripides. In diesem Seminar gilt das Interesse nicht den Jahrzehnten des Erfolges und der herrlichen Selbstdarstellung der Athener, sondern der Periode des Niedergangs im Verlaufe des Peloponnesischen Krieges (431-404). Folglich werden die Dramen von Euripides und Aristophanes auf ihren Beiträge zur Diskussion der Zeitumstände hin untersucht. Neben einer Beschäftigung mit den Spielvorlagen – und dem Münchner Bakchen-Doppel – soll eine Studie der Thea-

terruinen in Attika und auf der Peloponnes (vom 25. Mai bis 1. Juni) einen vertieften Zugang zu den Vermittlungsräumen der antiken Macht- und Ohnmachtsspiele ermöglichen.

Eine **verbindliche Anmeldung**, auch für die **Exkursion**, mit Studiendetails (HF/Zwischenprüfung, NF) und eventuell ein paar Überlegungen, Erwartungen und Vorschlägen wird aus reiseorganisatorischen Gründen **bereits bis zum 20. Februar 06 !!!** erbeten unter [Gissenwehler@lrz.uni-muenchen.de](mailto:Gissenwehler@lrz.uni-muenchen.de)

(Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Schauspiel)

Michael Gissenwehler / Kathrin Sauerborn

**STAGING GROUND ZERO – THEATER VOM NULLPUNKT ? \***

3-stündig, Mi 15.15–17.30 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 II

Was kann Kunst angesichts von Katastrophen und extremen Störungen des menschlichen Zusammenlebens bewirken? Vermag Theater einen Beitrag zur Bewältigung kollektiver oder individueller Traumata zu leisten? Ist vielleicht gerade Theater das geeignete Medium, das in der Direktheit der Zeit- und Raumbegrenzung sowie der verstörenden Einheit mit dem Publikum die großen kulturellen Zusammenhänge und persönlichen Verstrickungen um das Schockereignis darzustellen oder gar zu klären vermag? Wurde das Trauma des Angriffs auf das WTC genutzt, um kulturell etwas Neues zu schaffen, also von Null anzufangen? Ähnlich passierte es ja nach anderen traumatisierenden Geschehnissen, wie zum Beispiel nach dem Ersten Weltkrieg mit der neuen Musik und in der Malerei. Haben Theaterkünstler also neue Richtungen ausprobiert, weil die alten Erzählmuster nicht mehr funktionierten? Oder muss man von einem Theater auf dem Nullpunkt reden, womit vor allem die Nacherzählungs-dramen zu bezeichnen wären. Haben Theatermacher sich institutionalisieren lassen, wurde die Kunst vom staatlichen Gegenterror benutzt? Ist das Theater an seinem Nullpunkt angelangt? Diese und weitere Fragen werden mit der Analyse zahlreicher Dramen - und einiger Filme - mit Bezug zum „11.9.“ aus der unmittelbaren Zeit der Betroffenheit und im Abstand der folgenden Jahre zu beantworten versucht. Neben den Studien der Motive und Dramaturgie sollen auch die analytischen Methoden derart verfeinert werden, dass mit ihnen die direkte oder abstrakte Verarbeitung der mittlerweile zum Mythos gewordenen Momente der Katastrophe bevorzugt zu untersuchen ist.

Eine **verbindliche Anmeldung** mit Studiendetails (HF/Zwischenprüfung, NF) und eventuell ein paar Überlegungen, Erwartungen und Vorschlägen wird bis zum **15. März 06** erbeten unter [Gissenwehler@lrz.uni-muenchen.de](mailto:Gissenwehler@lrz.uni-muenchen.de)

(Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Schauspiel)

Michael Gissenwehler / Ralph W. Schiffner

**THEATERARBEIT HEUTE, SCHWERPUNKT: MÖGLICHKEITEN UND PROBLEME BAYERISCHER KOMMUNALTHEATER**

3-stündig, Do 13.15–15.30 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 II

Erfreulicherweise werden städtische Theater zur Zeit mehr und mehr zur Wirkungsstätte von Absolventen unseres Instituts und stehen im Interesse wissenschaftlicher Arbeiten. Doch den bescheidenen Optimismus trüben bange Fragen, wie lange es denn diese Theater in der gegenwärtigen Form oder überhaupt noch geben wird. Die Haushaltssituation der Städte und Länder ist – vorsichtig formuliert – etwas angespannt, die Einsparungszwänge werden auch Kultur und Theater nicht verschonen. Das weltweit einmalige deutsche Theatersystem basiert bekanntlich auf starker finanzieller Unterstützung durch die "öffentliche Hand" – die sich mehr und mehr verschließt.

Das Seminar vertieft die allgemeinen Kenntnisse aus der Einführungsvorlesung durch künstlerische Profilanalysen sowie Organisations-, Rechts- und Wirtschaftsstudien, die sich auf die Situation der Kommunaltheater beziehen und bietet Gelegenheit zur eigenen Recherche vor Ort in den Theatern.

Das Ziel ist zum einen eine Zusammenarbeit mit kommunalen bayerischen Theatern in theoretischer und praktischer Form, um mit den Ergebnisse den Erhalt des Theatersystems oder eine ver-

trebare Alternative mitgestalten zu können, zum anderen soll das Seminar den Studierenden – auch mit Hilfe des neuen Projektes "Virtuelles Theater" – verstärkt Rüstzeug für Tätigkeiten im Managementbereich der Theaters bereitstellen.

Das Semesterprogramm im Überblick: Entwicklung und Gegenwart der deutschen Theatersituation; Kultur und Theater – Positionsbestimmungen; wichtige Organisationen und ihre Aufgaben: Deutscher Bühnenverein (DBV), Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger (GDBA); "Theatermanifeste" (1993, 2003); die organisatorische Struktur der Theater allgemein; Trägerschaftsmöglichkeiten; Intendant, Regisseur, Kritiker, Politiker; rechtliche und wirtschaftliche Aspekte; rechtliche Grundvoraussetzungen (Art 5 III GG), der Kulturförderauftrag der Bayerischen Verfassung, die kulturellen Aufgaben des Bundes, die gewerbliche Freiheit der Kunstausübung, sonstige rechtliche Bereiche: Urheberrecht, Tarifrecht, sonstige Vorschriften (BGB, GmbH-Gesetz u.ä.).

Besondere bayerische Theateraspekte: kommunal betriebene Theater, Etat, Finanzierungsanteil, Besucher (Spielzeit 2004/2005), Spielstätten, Sitzplätze, Preise, Personal, Betriebsform, allgemeine Informationen zu den staatlichen Zuschüssen für bayerische Theater, die Förderung nichtstaatlicher Theater; Produktionen Bayerischer Kommunaltheater 2004/2005/2006, Analyse von Spielplänen und Publikum.

Theater wohin – Finanzierungsaspekte u.a. Sponsoring, Spenden, Angebotspalette, Stiftungen, Kooperationen; Marketing/Werbung; Theatermanagement, Alternativen.

Ralph W. Schiffner ist Unternehmensberater und war Gründer und langjähriger Intendant des Oberbayerischen Städtetheaters mit seinem Stammhaus Kleines Theater Haar.

Eine **verbindliche Anmeldung** mit Studiendetails (HF/Zwischenprüfung, NF) und eventuell ein paar Überlegungen, Erwartungen und Vorschlägen wird bis zum **15. März 06** erbeten unter [Gissenwehner@rz.uni-muenchen.de](mailto:Gissenwehner@rz.uni-muenchen.de)

Jürgen Schläder

### **ALLES AUF ANFANG. DAS EXPONIEREN IM ZEITGENÖSSISCHEN REGIETHEATER \***

3-stündig, Mo 16.30–18.45 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 I

Szenische Interpretationen, die mit spezifisch theatralen Mitteln arbeiten, bedürfen ebenso einer expositorischen Phase, in der die thematischen und strukturellen Merkmale der Aufführung einleitend präsentiert werden – nicht anders als im interpretierten (Werk-)Text selber. Die Sinnstiftung dieser theatralen Expositionen stellt in vielen Fällen eine Herausforderung für den Zuschauer dar, weil er sich auf die "Programmierung" seiner Wahrnehmung verlassen muß.

Am Beispiel von zwei Schauspiel- und zwei Operninszenierungen wird das Exponieren im Regietheater problematisiert. Spezifische musikalische Kenntnisse sind für die Teilnahme nicht zwingend erforderlich, aber wünschenswert. Die exemplarisch untersuchten Inszenierungen werden in der Vorbesprechung in der ersten Sitzung festgelegt.

Anmeldung per **Listeneinschreibung** in Zi. 101, Ludwigstr. 25, am **Freitag, 10. Februar 06** und, soweit noch Plätze verfügbar, am **Montag, 24. April 06**.

(Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Schauspiel und Musiktheater)

Jürgen Schläder

### **"ACH ICH FÜHL'S ..." MOZARTS INDIVIDUALISIERUNG DER OPERNFIGUR \***

2-stündig, Di 11.15–12.45 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 I

Die Empfindsamkeit des späten 18. Jahrhunderts bildet die Folie, vor der eine innovative Gestaltung der Theaterfigur, vor allem der Opernfigur, einsetzt. Merkmale der Individuation und der Singularität lösen die typischen Muster der Figurenkonzeption ab und verändern die thematische wie die dramaturgische Strukturierung einer Opernhandlung. Diese Entwicklung setzt vehement in Mozarts letzten Opern seit etwa 1780 ein.

Die untersuchten Beispiele werden nicht zu zahlreich sein, um die analytischen Überlegungen am Einzelbeispiel vertiefen zu können. Als Beispiele für Frauenrollen werden vorgeschlagen: Konstanze, Fiordiligi und Dorabella, die Gräfin Almaviva und Pamina; die Männerrollen: Belmonte, Ot-

tavio, Figaro, Leporello und Don Giovanni. Die genaue Kenntnis der Opern *Die Entführung aus dem Serail*, *Die Hochzeit des Figaro*, *Così fan tutte*, *Don Giovanni* und *Die Zauberflöte* wird zu Semesterbeginn vorausgesetzt. Musikalische Spezialkenntnisse sind für die Teilnahme vonnöten. Semesterprogramm und Verteilung von Kurzreferaten in der Vorbesprechung in der ersten Sitzung.

Anmeldung per **Listeneinschreibung** in Zi. 101, Ludwigstr. 25, am **Freitag, 10. Februar 06** und, soweit noch Plätze verfügbar, am **Montag, 24. April 06**.

(Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Musiktheater)

Monika Woitas

### **KÖRPER- UND TANZKONZEPTE IM TANZTHEATER DES 20. JAHRHUNDERTS**

2-stündig, Blöcke: jew. Do 17.30-19.00 Uhr, D 04 I / Fr 12.00-15.00 Uhr, D 04 II, Ludwistr. 25

5. 5. 2006 Vorbesprechung (2st.) 22./23.6. 2006 Block 3 (2+4st.)

18./19.5. 2006 Block 1 (2+4st.) 6./7.7. 2006 Block 4 (2+4st.)

8. / 9.6. 2006 Block 2 (2+4st.) 21.7.2006 Block 5 (4st.)

Mit der Sprachkrise des Fin de siècle gewinnen die im 19. Jahrhunderts so lange verschmähten Ausdrucksformen des Körpers erneut an Bedeutung. Vom körperbetonten Spiel der Commedia dell'arte, Pantomime oder Grotteske über die Tanz- und Theaterformen Asiens bis hin zum Ballett reicht die Skala jener Modelle, die von Theaterreformern unterschiedlichster Herkunft adaptiert wurden. Vor allem jedoch die alternativen Tanz- und Lebenskonzepte einer Isadora Duncan, Ruth St. Denis oder eines Rudolph von Laban wirken anregend auf die Kunstszene zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Hofmannsthal, Meyerhold, Tairow, Craig, Artaud, aber auch Strawinsky oder Picasso geraten in den Bann des sich bewegenden Körpers, der Räume jenseits rationaler Begrifflichkeiten zu erschließen vermag.

Fortan entwickelt sich ein reger Austausch zwischen den Sparten, die immer durchlässiger werden, um schließlich ganz obsolet zu erscheinen. Ende der 70er Jahre erreicht diese Annäherung im Regie- und Tanztheater einen ersten Höhepunkt – Pina Bausch, Johann Kresnik oder Ruth Berghaus unterscheiden nicht mehr zwischen Sprech-, Musik- und Tanztheater, sie machen vielmehr (wieder) Theater mit allen Mitteln. In den Inszenierungen von Robert Wilson oder den Stücken von Christoph Marthaler wird diese kreative Mixtur schließlich zum kompositorischen Prinzip und eröffnet dem Theater der Gegenwart neue Dimensionen.

Das Seminar wird anhand ausgewählter Beispiele diese "Rückkehr der Körper" nachverfolgen. Die Auswahl der Texte und Inszenierungen erfolgt in der **Vorbesprechung** am 1. Seminartermin am 5. Mai, zu der daher alle TeilnehmerInnen unbedingt erscheinen sollten!

Eine **verbindliche Anmeldung** mit Studiendetails (HF/Zwischenprüfung, NF) und eventuell ein paar Überlegungen, Erwartungen und Vorschlägen wird bis zum **15. März 06** erbeten unter [monika.woitas@t-online.de](mailto:monika.woitas@t-online.de)

## **OBERSEMINARE**

Hans-Peter Bayerdörfer

### **OBERSEMINAR FÜR FORTGESCHRITTENE UND DOKTORANDEN**

2-stündig, Mi n.V.

Michael Gissenwehner

### **OBERSEMINAR FÜR MAGISTRANDEN: AKTUELLE THEATERWISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNGEN**

3-stündig, Di 18.00 –20.30 Uhr, Schellingstr. 9, 1 / 1.OG

Michael Gissenwehler  
**OBERSEMINAR FÜR DOKTORANDEN**  
2-stündig, n.V.

## KOLLOQUIEN

Franziska Weber  
**REPETITORIUM DRAMENANALYSE zur Zwischenprüfung**  
3-stündig, Termin A: Do 14.15–16.30 Uhr, Schellingstr. 9, 1 / 1.OG  
3-stündig, Termin B: Fr 11.15–13.30 Uhr, Schellingstr. 9, 1 / 1.OG

Als Erweiterung des bisherigen Angebots an Tutorien, die sich primär an Erstsemester richten, dient das von Doktoranden des Instituts geleitete Repetitorium vor allem als Ergänzung zur Vorbereitung auf die Zwischenprüfung, genauer: auf deren dramenanalytischen Schwerpunkt (deswegen für Erst- und Zweitsemester-Studierende nur nach Rücksprache). Dabei gilt es, insbesondere die spartenumfassende Perspektive auf die Stücke, die zu Beginn jedes Semesters für die Zwischenprüfung als obligatorische Auswahl angegeben werden, zu schärfen. Freilich können und sollen dabei keine 'Patentrezepte' oder gar 'Musterlösungen' für die Beantwortung von Prüfungsfragen vorgegeben werden; Ziel der Tutorien ist es vielmehr, zu zeigen, wie durch entsprechende Fragen an den Text sich zu jedem noch so eigentümlichen Drama leichter ein Zugang finden lässt. Zudem gilt es, die schriftliche Ausformulierung von Fragen und Antworten zu trainieren.

Behandelt werden sollen 3-4 ausgewählte (prüfungsrelevante oder vergleichbare) Texte aus allen drei Sparten (Sprech-, Musik- und Tanztheater).

**Anmeldung bis Sonntag, 16. April 2006** per e-mail an [itw.repetitorium@gmx.de](mailto:itw.repetitorium@gmx.de) mit Angaben zu Person/Semester und der Angabe, ob einer der beiden Alternativ-Termine bevorzugt wird oder man bei der Terminwahl flexibel ist.

Annemarie Fischer  
**TUTORIUM ANALYSE VON IBSEN-DRAMEN**  
3-stündig, Mo 9.30–12 Uhr, Schellingstr. 9, 1 / 1.OG

Ergänzend zum Hauptseminar soll im Kolloquium das Werk Ibsens weiter diskutiert werden. Dabei werden einerseits dramenanalytische Fragen im Vordergrund stehen, andererseits Stücke, für deren Besprechung im Hauptseminar kein Raum ist.

Anmeldung: Mit der Anmeldung zum Hauptseminar und in der ersten Sitzung.

**Das Kolloquium steht allen Studierenden der Theaterwissenschaft und Dramaturgie im Grund- und Hauptstudium offen.**

Sebastian Stauss  
**TUTORIUM INSZENIERUNGSANALYSE VON WAGNERS "RING"**  
3-stündig, Mo 18.00– 20.15 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 II

Nicht erst seit Patrice Chéreaus "Jahrhundertring" 1976 in Bayreuth ruft das "Regietheater" mit seinen höchst unterschiedlichen Umsetzungen von Wagners Tetralogie regelmäßig Kontroversen hervor. Vor allem anhand von Videomaterial aus viereinhalb Jahrzehnten sollen die Diskussionen nachvollzogen und ggf. neu entfacht werden. Thematisch ist das Kolloquium angebunden an das PS II v. Frank Halbach zum selben Thema.

**Das Kolloquium steht allen Studierenden der Theaterwissenschaft und Dramaturgie im Grund- und Hauptstudium offen.**

Rainer Hartl  
**ALFRED HITCHCOCK II**  
4-stündig, Mi 8.00-11.00 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 I

Er hat 57 Thriller und etliche Fernsehbeiträge gedreht. Peter Bogdanovich, Eric Rohmer und Claude Chabrol haben über ihn geschrieben. François Truffaut hat ihn bewundert. Bodo Fründt hält ihn für einen der interessantesten Regisseure der Filmgeschichte. Wir können in diesem Kolloquium nicht das Gesamtwerk Alfred Hitchcocks präsentieren. Aber ein paar wichtige Filme des Meisters des Suspense vorstellen, der seine Qualitätskriterien kurz und bündig so beschrieb: "Ein Film ist dann gut, wenn er die Aufmerksamkeit des Publikums so fesselt, dass es nach dem Kino sagt: 'Das Essen, der Babysitter, die Eintrittskarten – alles hat sich gelohnt' ". In diesem Proseminar werden die Besprechungen und Analysen des Wintersemesters fortgesetzt. Diesmal geht es um die Filme, die Hitchcock nach 1936 in England und Amerika gedreht hat.

### Literatur:

- Chandler, Charlotte: Hitchcock, Herbig 2005
- Fründt, Bodo: Alfred Hitchcock und seine Filme. München 1986 (Heyne Filmbibliothek 91)
- Harris, Robert A., Lasky Michael S.: Alfred Hitchcock und seine Filme. Hg. Joe Hembus. München 1982 (Goldmann Magnum 10201)
- Spoto, Donald: Alfred Hitchcock: Die dunkle Seite des Genies. Ein Leben. Piper 1999
- Truffaut, Francois: Mr. Hitchcock, wie haben Sie das gemacht? München 1973
- [www.alfred-hitchcock.de/](http://www.alfred-hitchcock.de/)

Mario Andersen  
**SCHAUSPIELWORKSHOP FÜR DRAMATURGEN \***  
Blockveranstaltung: 27.-30. März 06, jeweils 10.00–14.00 Uhr, und 31. März 06, 10.00–16.00 Uhr, Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, voraussichtlich Aka-West.

**Geschlossen für Dramaturgiestudenten im Hauptstudium.** Die Teilnehmerzahl ist auf 10 beschränkt. **Anmeldung** mit Angabe der Semesterzahl per E-Mail bis spätestens **28. Februar 06** unter [dramaturgie@ak-theater.bayern.de](mailto:dramaturgie@ak-theater.bayern.de). (Diplom-Studiengang: Schauspielunterricht)

Tilman Broszat  
**KULTURMANAGEMENT\***  
Blockveranstaltung: Fr. 16. Juni 06, 10.00–15.00 Uhr und Sa./So., 17./18. Juni, 10.00–17.30 Uhr, Bürgermeistervilla, Ismaninger Str. 95, 2. Stock, Raum J 26

Im Kolloquium werden praxisorientiert Planungs- und Handlungsstrategien im Bereich des Kulturmanagements anhand des Beispiels von Festivalorganisationen vorgestellt. Zeitplanung, Finanzierungsplanung, Koproduktionen, Mitveranstalter etc. Insbesondere werden Kommunikations- und Finanzierungsfragen in Bezug auf öffentliche Geldgeber und private Unternehmer diskutiert und am Beispiel SPIELMOTOR ein Modell der Zusammenarbeit ("Public-Private-Partnership") zwischen öffentlicher Hand und privaten Unternehmungen vorgestellt. Die vorgestellten Strategien werden in Gruppenarbeiten vertieft. Tilman Borsatz ist seit 1987 durchführender Produzent der *Münchener Biennale – Internationales Festival für neues Musiktheater*. Nach der Entwicklung von Festival- und Kulturprojekten als Mitarbeiter des *Art Bureau* in München übernahm er 1993 die Organisationsleitung des Festivals *Theater der Welt* in München. Seit 1995 ist er künstlerischer Leiter des *Theaterfestivals SPIELART München*.

**Anmeldung** mit Angabe von Fächerkombination und Semesterzahl bis spätestens **28. Februar 2006** per E-Mail an: [dramaturgie@ak-theater.bayern.de](mailto:dramaturgie@ak-theater.bayern.de). Dramaturgiestudenten im Hauptstudium, die den Schein pflichtmäßig erwerben müssen, haben ggf. Vorrang. (Diplom-Studiengang: Kulturmanagement)

Georg Holzer

### **SPIELPLANGESTALTUNG SCHAUSPIEL\***

2-stündig, Do 15.15–16.45 Uhr, Bürgermeistervilla, Ismaningerstr. 95, J 26, 2. Stock

Der Spielplan eines Theaters ist der Schnittpunkt, an dem alle künstlerischen und pragmatischen Überlegungen zusammenlaufen, eine Kalkulation aus Möglichkeiten eines Hauses und inhaltlichen wie künstlerischen Zielen. Von der Struktur des Ensembles bis zur technischen und räumlichen Ausstattung, von der Zusammensetzung des Publikums bis zu Moden des Feuilletons fließen alle relevanten Aspekte des Theatermachens in einen Spielplan ein. Das Colloquium soll praktische Perspektiven anhand von Spielplänen kleiner, mittlerer und großer Schauspielhäuser untersuchen, aber auch theoretische Reflexionen zum Spannungsfeld von Kunst und Kunstvermittlung anstellen.

Vorausgesetzte Lektüre: Pierre Bourdieu, Die Regeln der Kunst. Frankfurt/Main 1999. – Clifford Geertz, "Deep play": Bemerkungen zum balinesischen Hahnenkampf. In: Dichte Beschreibung. Frankfurt/Main 1987.

**Anmeldung** mit Angabe von Fächerkombination und Semesterzahl per E-Mail an: [dramaturgie@ak-theater.bayern.de](mailto:dramaturgie@ak-theater.bayern.de) bis spätestens **28. Februar 2006**

(Diplom-Studiengang: Spielplangestaltung Schauspiel)

Katrin Kazubko

### **EXKURSIONSSEMINAR: WIENER FESTWOCHEN 2006 \***

**(Exkursionsbegleitendes Seminar für Dramaturgie-Studenten im Hauptstudium)**

2-stündig, Blocksitzungen: Mittwochs 3. Mai / 17. Mai / 31. Mai und 14. Juni jeweils 13.15–14.45 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 II / Exkursion: Do 8.– Fr.11. Juni

Unter der Leitung von Intendant Luc Bondy mit Musikdirektor Stéphane Lissner und Schauspielregisseurin Marie Zimmermann zeigen die Wiener Festwochen vom 12. Mai bis 18. Juni ein vielfältiges Programm mit 32 Produktionen aus 15 Ländern: Die Ensembles kommen aus China, Japan, Südafrika, USA, Russland, Dänemark, Schweden, England, Frankreich, Schweiz, Slowakei, Tschechien, Slowenien, Deutschland, Österreich.

Das Exkursionsbegleitende Seminar wird den Besuch folgender Inszenierungen vorbereiten:

- 8. Juni (Anreise) 20 Uhr Schauspielhaus Gruppe, Plasma: DELIRIUM (Leitung: Lukas Bangerter)
- 9. Juni 19 Uhr Theater an der Wien, W. A. Mozart: COSI FAN TUTTE (Regie: Patrice Chéreau)
- 10. Juni 17 Uhr TROIA Gebäude am Schwarzenbergplatz, Hörstück DEMONEN
- 10. Juni 20.30 Uhr Halle G im Museumsquartier, Yotsuya Kaidan: GESPENSTERGESCHICHTE AUS YOTSUYA (Regie: Jossi Wieler)
- 11. Juni (Abreise)

Darüber hinaus sind Besuche im Museumsquartier und im Haus der Musik geplant.

In einer abschließenden Sitzung sollen die Theaterbesuche diskutiert werden.

Das Seminar richtet sich vornehmlich an Studierende des Diplom-Studiengangs Dramaturgie (Hauptstudium). Die **Teilnehmeranzahl ist auf 10 Personen** beschränkt!

**Verbindliche (!) schriftliche Anmeldungen** mit Angabe der Semesterzahl und Fächerkombination, sowie der Angabe, ob in Wien ein Schlafplatz benötigt wird, sind bis zum **28. Februar 06** an Stephanie Metzger: [dramaturgie@ak-theater.bayern.de](mailto:dramaturgie@ak-theater.bayern.de) zu richten.

(Diplom-Studiengang Dramaturgie: Exkursionsseminar)

Katrin Kazubko / Michaela Bisjak

### **THEATER IM FILM – FILM IM THEATER: "DOGVILLE" VON LARS VON TRIER \***

2-stündig, Fr 10.15–11.45 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 II, + Blockseminar 14.–16. Juli (Fr–So)

Lars von Triers "Dogville" (2003) erregte vor allem bei Theaterleuten großes Aufsehen, weil er seinen Film über die Verführbarkeit, Humanität, Brutalität, Schuld und Vergebung des Menschen mit Mitteln des (epischen) Theaters erzählt. Von Trier überlagert zwei völlig verschiedene künstlerische Darstellungsformen und stößt die Sehgewohnheiten des Kinogängers bewusst vor den Kopf.

Das Theater, mit kärglichen Kulissen und minimalem Handlungsraum versehen, fordert (im Gegensatz zum herkömmlichen Film) die Phantasie des Zuschauers. Die Idee, den Film für die Bühne zu bearbeiten, liegt nah. Im Oktober 2005 wurde die Theaterversion von Christian Lollike unter der Regie von Volker Lösch am Staatstheater Stuttgart uraufgeführt. Das Seminar wird sich sowohl mit der Analyse des Films als auch mit der Analyse der Theaterfassung beschäftigen, um in einem dritten Schritt eine dramaturgische Konzeption für eine Inszenierung zu erstellen. In diesem Zusammenhang sollen auch inhaltliche und formale Überlegungen zur Programmheftgestaltung diskutiert und entwickelt werden, die in einem Blockseminar vom 14.–16. Juli unter der Leitung von Michaela Bisjak praktisch umgesetzt werden. (Studierende im Diplomstudiengang Dramaturgie können einen Schein für „Öffentlichkeitsarbeit und Programmheftgestaltung“ nur in Verbindung mit dem Kolloquium Heike Neumann: Öffentlichkeitsarbeit – s.u. – erwerben!) Geplant ist ferner ein gemeinsamer Vorstellungsbesuch in Stuttgart.

#### **Literatur:**

- "Dogville" von Lars von Trier. Dramatisiert von Christian Lollike. Deutsch von Maja Zade. Rowohlt Theaterverlag. (Kopierexemplar liegt bei der Bibliotheksaufsicht!)
- Knut Hickethier. Film- und Fernsehanalyse. (Sammlung Metzler Bd 277). Stuttgart 2001 (3. Aufl.).

**Schriftliche Anmeldungen bis 15. März 06** an [Katrin.Kazubko@t-online.de](mailto:Katrin.Kazubko@t-online.de)

(Diplom-Studiengang Dramaturgie: Öffentlichkeitsarbeit/Programmheftgestaltung oder Werkeinrichtung)

Stephanie Metzger

### **EINFÜHRUNG IN DIE PROJEKTARBEIT SCHAUSPIEL\***

2-stündig, Fr 10.15–11.45 Uhr (ggf. 14tägig), Bürgermeistervilla, Ismaningerstr. 95, 2. Stock, J 26

"Dramaturgisch arbeiten", schreibt Hans-Thies Lehmann, "heißt draußen und drinnen zugleich sein". Wo, wenn nicht bei der Produktionsdramaturgie, wird dieses Phänomen unvermeidlich erfahrbar. Schon bei der Textlektüre, beim Lesen, "das sich auf der Suche befindet" (Klaus Zehelein), changiert der Dramaturg zwischen einem unbefangenen Sich-Einlassen auf den Text und einer wissenschaftlich-distanzierten Haltung der Analyse. Beim Gespräch zwischen Regisseur, Bühnen- und Kostümbildner geht es um das Eingehen auf verschiedene Lesarten, Ideen und Vorstellungen der Diskussionspartner einerseits, gleichzeitig aber auch um die Herstellung einer aussichtsreichen – was nicht heißt harmonisierenden – Basis für die gemeinsame, kreative Arbeit am künstlerischen Projekt. In den Probenprozess integriert sich der Dramaturg je nach Struktur und Arbeitsweise des Produktionsteams unterschiedlich, immer aber startet er hier den Versuch des unvoreingenommenen Blicks "von außen", der dann in der Auseinandersetzung mit Regisseur und Schauspielern die fruchtbare Reflexion der Arbeitsprozesse ermöglicht. Im Programmheft erweitert er den Diskurs einer Aufführung, indem er Gedanken zu Themen des Textes oder zur Inszenierung in einem Eigenbeitrag formuliert. Schließlich ist er gefordert als Vermittler zum Publikum, wenn er Pressetexte schreibt, Einführungen hält und Publikumsgespräche führt.

All diesen Herausforderungen stellen sich die Studierenden im Diplom-Studiengang Sprechtheaterdramaturgie, die an einem Projekt der Theaterakademie mitarbeiten. Das Kolloquium dient der Diskussion und dem Erfahrungsaustausch in bezug auf die erwähnten Aufgabenstellungen und Arbeitsweisen. Dabei soll über die Stücktexte, die dramaturgische Konzeption für die jeweilige Inszenierung, über Produktionsverlauf und Proben genauso gesprochen werden wie über die Projektergebnisse selbst und deren öffentliche Diskussion.

Neben den aktiven Produktionsdramaturgen sind auch alle Dramaturgiestudenten im Hauptstudium eingeladen, die grundsätzlich am Austausch über dramaturgische Arbeitsprozesse und vor allem über die Inszenierungen der Akademie interessiert sind. Diese Einladung richtet sich dabei vor allem an diejenigen, die gerade das Vordiplom bestanden haben und bereits vor der eigenen praktischen Tätigkeit Einblicke in die Projektarbeit gewinnen möchten.

Das Seminar ist für alle Studierenden der Schauspiel-dramaturgie, die einen Projektschein erwerben wollen, obligatorisch.

(Diplom-Studiengang: Projektarbeit I und II)

Birgit Meyer

### **WERKEINRICHTUNG MUSIKTHEATER \***

2-stündig, mehrere Blöcke, die in der ersten Sitzung am 27. April 06, 14.00 Uhr disponiert werden. Bürgermeistervilla Ismaninger Str. 95, 2. Stock, J 26

Thema ist "Der Freischütz" von Carl Maria von Weber. Im Rahmen des Seminars werden alle auführungsrelevanten Aspekte behandelt und gemeinsam eine spielbare Fassung erstellt.

**Anmeldung** mit Angabe von Fächerkombination und Semesterzahl bis spätestens **28. Februar 06** unter [dramaturgie@ak-theater.bayern.de](mailto:dramaturgie@ak-theater.bayern.de)

(Diplom-Studiengang: Werkeinrichtung Musiktheater)

Hannes Neumaier

### **BÜHNENBILD UND KOSTÜM\***

2-stündig, Mo 14.15-15.45 Uhr, 14tägig, Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.43

Das im Seminar zu behandelnde Stück wird in der ersten Sitzung mit den Teilnehmern abgesprochen.

**Anmeldung** mit Angabe von Fächerkombination und Semesterzahl bis spätestens **28. Februar 06** unter [dramaturgie@ak-theater.bayern.de](mailto:dramaturgie@ak-theater.bayern.de)

(Diplom-Studiengang: Bühnenbild und Kostüm)

Heike Neumann

### **ÖFFENTLICHKEITSARBEIT\***

Blockseminar: Fr 12.– So 14. Mai 05, ganztags, Ludwigstr. 25, D04 I, Beg.: Fr 12. Mai, 16.00 Uhr

Die Aufgabe der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit am Theater ist die interne und externe Kommunikation. Dafür sind sowohl fachliche als auch soziale Kompetenzen nötig. Nach dem Entwickeln der Corporate Identity (CI bzw. Außendarstellung) werden die traditionellen Druckprodukte wie Monatsspielpläne, Plakate und Programmhefte, die neben Theaterfotos das Image des Theaters prägen, erstellt.

Ziel des Seminars ist es, grundlegende Fähigkeiten zu erlernen, um erfolgreichversprechende, praxisnahe Konzeptionen zu entwickeln. Heike Neumann arbeitet seit vielen Jahren in leitender Funktion im Bereich Öffentlichkeitsarbeit an verschiedenen großen Theatern in Deutschland (u.a. bis 2004 an den Münchner Kammerspielen) Aufgrund ihrer langjährigen Berufserfahrung kann sie den Teilnehmern einen Einblick in diesen speziellen Arbeitsbereich des Theaters geben und auch Berufsperspektiven aufzeigen.

Das Kolloquium ist auf **20 TeilnehmerInnen** beschränkt! **Schriftliche Anmeldungen** bis **15. März 06** an [Katrin.Kazubko@t-online.de](mailto:Katrin.Kazubko@t-online.de) (Studierende im Diplomstudiengang Dramaturgie können einen Schein für 'Öffentlichkeitsarbeit und Programmheftgestaltung' nur in Verbindung mit dem Kolloquium Katrin Kazubko/ Michaela Bisjak: Theater im Film – Film im Theater: "Dogville" von Lars von Trier – s.o. – erwerben!)

(Diplom-Studiengang Dramaturgie: Öffentlichkeitsarbeit und Programmheftgestaltung)

Laura Olivi

### **VON DER TEXTAUSWAHL BIS ZUM BÜHNENBILD – ERSTELLUNG UND PRÄSENTATION EINES INSZENIERUNGSKONZEPTES**

2-stündig, Do 14.30–16.30 Uhr, Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.25

Im Rahmen des Dramaturgie-Unterrichts, den die Regie-Studenten der Theaterakademie im ersten Jahr bei Laura Olivi, Dramaturgin am Bayerischen Staatsschauspiel, erhalten, gibt es für Dramaturgiestudenten die Möglichkeit, an der Erstellung eines Inszenierungskonzeptes mitzuarbeiten. Auch Bühnenbildstudenten der Akademie der Bildenden Kunst werden sich daran beteiligen.

Der Ablauf ist folgendermaßen geplant:

Regie- und Dramaturgiestudenten lesen und analysieren gemeinsam klassische und aktuelle Theaterstücke. Es geht um eine intensive Diskussion über Stücke, Interpretationsspektren, Figuren, Fi-

gurenkonstellationen, Situationen, Räume, die die Texte nahe legen. Bei klassischen Texten gehört dazu auch die Beschäftigung mit Autor und dessen Gesamtwerk sowie die Betrachtung aktueller Inszenierungen. Bei den Theaterstücken der Gegenwart handelt es sich unter anderem um neueste Stücke, die erst in der aktuellen Spielzeit ihre Uraufführung erleben.

Außerhalb des Unterrichts finden sich dann Arbeitsteams zusammen, bestehend aus Regisseur, Bühnenbildner und Dramaturg, deren Aufgabe darin besteht, sich für zwei Stücke zu entscheiden und dazu jeweils ein Inszenierungskonzept zu erstellen (ein bis zwei intensive Arbeitssitzungen sind hier einzuplanen), was auch die Entwürfe von Kostümen und den Bau eines Bühnenmodells mit einschließt. Konzept, Modelle und Entwürfe werden dann vor der Gesamtgruppe, Lehrern und Gästen präsentiert.

Die interdisziplinäre Verständigung findet hauptsächlich per E-Mail statt.

**Geschlossen für Dramaturgiestudenten.** Die Teilnehmerzahl ist auf 6 beschränkt. **Anmelden** können sich Dramaturgiestudenten ab dem 3. Semester bis spätestens **28. Februar 2006** per E-Mail an [dramaturgie@ak-theater.bayern.de](mailto:dramaturgie@ak-theater.bayern.de) mit einer Begründung des Interesse am Seminar und der Angabe der Semesterzahl. Die ersten sechs eingegangenen Anmeldungen werden berücksichtigt.

Anke Roeder

### **HOMO SACER – PHILOSOPHISCHE GRUNDLAGEN FÜR NEUE TEXT-, THEATER- UND KUNSTFORMEN**

2-stündig, Mi 13.15–14.45 Uhr, Schellingstr. 9, 1 / 1.OG, Beginn: 3. 5.

Der italienische Philosoph Giorgio Agamben stellt die Frage nach dem Menschen in unserer heutigen Gesellschaft. Er geht dabei zurück in die Geschichte und zieht von dort in scharfer Analyse Linien zu unserer gegenwärtigen Gesellschaft, deren Paradigma er als "Ausnahmestand" diagnostiziert. Wenn der rechtlose Zustand der Ausnahme zur Regel wird, stellt sich die Frage: Wer war und ist der Mensch, der zugleich so ausgestoßen ist, dass er straflos getötet, den Göttern aber nicht geopfert werden darf? Homo sacer – der verfluchte, der heilige Mensch. Ist er Material, ist er Subjekt? Diese Frage ist für uns, die wir die Kunst des Dramas und Theaters untersuchen und uns immer noch mit der Gestalt des Einzelnen beschäftigen, von zentraler Bedeutung. Nicht umsonst basieren zeitgenössische Theater- und Dramenformen wie die eines René Pollesch, der den singulären Menschen dem globalisierten, vermarkteten Leben entgegensetzt, auf Giorgio Agambens Texten.

#### **Literatur:**

- Giorgio Agamben: Homo sacer. Die souveräne Macht und das nackte Leben. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2002 (es 2068)
- ders.: Was von Auschwitz bleibt. Das Archiv und der Zeuge. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2003 (es 2300)
- ders.: Das Offene. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2003 (es 2441)
- ders.: Idee der Prosa. Frankfurt am Main. Suhrkamp: München Wien. Carl Hanser: 1987. Frankfurt/M.: Suhrkamp: 2003 (BS 1360)
- ders.: Ausnahmestand. Frankfurt am Main: Suhrkamp 2004 (es 2366)
- ders.: Kindheit und Geschichte. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2004 (BS 1379)
- ders.: Profanierungen. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2005 (es 2407)
- ders.: Die Sprache und der Tod. Frankfurt/M.: Suhrk. 2006 (es 2468) (Angekündigt für 5/2006)

Anke Roeder

### **AUTOREN – REGISSEURE – DRAMATURGEN**

2-stündig, Fr 16.15–17.45 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 II

Ins Gespräch kommen sollen DramaturgiestudentInnen mit eingeladenen Autoren, Regisseuren und Dramaturgen, um Stück- und Inszenierungskonzepte und die praktische Zusammenarbeit zwischen den Theaterschaffenden kennenzulernen. Zu den Analysen und Gesprächen, die auch erfahrene DramaturgiestudentInnen verantwortlich führen können, sind gemeinsame Theaterbesuche vorgesehen, besonders zu dem Festival "Radikal jung" am Volkstheater München, das vom 22. bis 30. April 2006 stattfindet.

C. Bernd Sucher / Anke Roeder

## NACHKRIEGSREGISSEURE

mehrer Blöcke, s.A.; Bürgermeistervilla, Ismaninger Str. 95, 2. Stock

In den deutschen Feuilleton lesen wir immer wieder Kritiken, in denen für schlecht Befundenes etikettiert wird mit "Theater der 50er Jahre". So etwas kann nur geschrieben werden von Menschen, die die Inszenierungen von Fritz Kortner, Gustaf Gründgens und Hans Lietzau nicht kennen. In diesem Seminar soll anhand von Filmbeispielen geklärt werden, wie das Nachkriegstheater in Deutschland arbeitete; soll gefragt werden, ob es sich hat lösen können von den ästhetischen Formen der Nazizeit.

C. Bernd Sucher

## FRANZÖSISCHE GEGENWARTSDRAMATIK

mehrere Blöcke, s.A.; Bürgermeistervilla, Ismaninger Str. 95, 2. Stock

In diesem Seminar soll der Frage nachgegangen werden, inwieweit – und ob überhaupt – zeitgenössische französische Dramatiker anders schreiben als deutschsprachige. Ob andere Themen sie bewegen und ob die Postdramatik wie sie in Jelineks Texten sich darstellt auch im romanischen Sprachraum Fuß gefasst hat. Da alle Texte, die Gegenstand sein werden, in den Bänden Scènes (Verlag der Autoren) abgedruckt sind, ist der Zugang auf einfachste Weise gesichert. Beschäftigen werden wir uns mit Xavier Durringer: Ganze Tage – ganze Nächte, Jean-Luc Lagarce: Ich war in meinem Haus und wartete (beide Scène 1); Michel Deutsch: Féroé, die Nacht... (Scène 2); Michel Vinaver: Fragen der Einstellung (Scène 3); Eugène Ionesco: Kreise Drehen, Olivier Py: Die Feier des Labyrinths (beide Scène 4); Sébastien Harrisson: Titanica, Fabrice Melquiot: Espresso Blues (beide Scène 5) und Texten von Mari NDiaye, Valère Novarina; David Lescot und Pauline Sales.

Bei Abgabe einer entsprechenden Seminararbeit besteht die Möglichkeit, einen PSII-Schein zu erwerben.

**Anmeldung** per E-Mail mit Angabe der Fächerkombination und Semesterzahl bis spätestens **28. Februar 06** unter [dramaturgie@ak-theater.bayern.de](mailto:dramaturgie@ak-theater.bayern.de)

Barbara Zuber

## EINFÜHRUNG IN DIE PROJEKTARBEIT MUSIKTHEATER \*

3-stündig, Mi 13.00–15.15 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 I

Das Seminar dient der Vorbereitung und Begleitung aller Studierenden im Diplom-Studiengang Dramaturgie, die an einem der Musiktheater-Projekte sowohl innerhalb wie außerhalb der Theaterakademie mitarbeiten. Weiterhin kommen allgemeine und spezielle Fragen der Praxis einer Operndramaturgie zur Sprache, so z.B. die Entwicklung von dramaturgischen Konzepten für eine Inszenierung, Fragen der Zusammenarbeit mit dem Produktionsteam, Erstellung von Strichfassungen, Probleme der Übersetzung von fremdsprachigen Libretti, der Programmheftplanung sowie der Öffentlichkeitsarbeit.

(Diplom-Studiengang: Einführung in die Projektarbeit Musiktheater)

Barbara Zuber

## PRINZ UND LORD. DIE BÜHNENWERKE VON HANS WERNER HENZE UND INGEBORG BACHMANN

2-stündig, Do 16.00–17.30 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 I

Beide stehen im Spannungsfeld von Tradition und Moderne. Über zwanzig Jahre dauerte ihre Freundschaft, eine Künstlerfreundschaft, die auf einer Tagung der Gruppe 47 ihren Anfang nahm und in einer intensiven künstlerischen Zusammenarbeit auch zwei Opern hervorbrachte. Während Ingeborg Bachmann nicht einmal fünfzig Jahre alt wurde (sie starb 1973 in Rom), wird der Komponist Hans Werner Henze im Juli 2006 seinen achtzigsten Geburtstag feiern. Ein guter Anlaß, sich mit den Bühnenwerken von Henze und Bachmann, mit ihrer indermedialen Ästhetik und Dramaturgie zu befassen. Gleichzeitig will das Kolloquium die Gelegenheit nutzen, sich mit der neueren Literatur zu diesen Werken einer einzigartigen Zusammenarbeit auseinanderzusetzen.

## Literatur:

- Thomas Beck, Bedingungen librettistischen Schreibens. Die Libretti Ingeborg Bachmanns für Hans Werner Henze, Würzburg 1997 (Literatura. Wissenschaftliche Beiträge zur Moderne und ihrer Geschichte. 3);
- Katja Schmidt-Wistoff, Dichtung und Musik bei Ingeborg Bachmann und Hans Werner Henze. Der "Augenblick der Wahrheit" am Beispiel ihres Operschaffens, München 2001;
- Christian Bielefeldt, Hans Werner Henze und Ingeborg Bachmann: Die gemeinsamen Werke. Beobachtungen zur Intermedialität von Musik und Dichtung, Bielefeld 2003;
- Antje Tumat, Dichterin und Komponist. Ästhetik und Dramaturgie in Ingeborg Bachmanns und Hans Werner Henzes Prinz von Homburg, Kassel, Basel 2004;
- Ingeborg Bachmann, Hans Werner Henze. Briefe einer Freundschaft, hrsg. von Hans Höller, mit einem Vorwort von Hans Werner Henze, München 2004;

**Ausgabe der Bachmann-Libretti:** Ingeborg Bachmann. Werke, Bd. 1: Gedichte, Hörspiele, Libretti, Übersetzungen, hrsg. von Christine Koschel u.a., München, Zürich 1978.

**Ausgabe der Klavierauszüge/Studienpart.:** *Der Prinz von Homburg*. Oper in drei Akten (neun Bilder) nach dem Schauspiel von Heinrich von Kleist für Musik eingerichtet von Ingeborg Bachmann (1958/59; rev. Fass. 1991). Klavierauszug (Fass. mit und ohne Chor) (d., fr.), Mainz: Schott, ED 5080 – *Der junge Lord*. Komische Oper in zwei Akten von Ingeborg Bachmann nach einer Parabel aus "Der Scheik von Alessandria und seine Sklaven" von Wilhelm Hauff (1964). Klavierauszug, Mainz: Schott, ED 5850; Studienpart., Mainz: Schott, ED 9121.

## PRAKTIKA

Am **Mittwoch, den 26. April 2006** findet um **16 Uhr** auf der Studiobühne des itw (Ludwigstr. 25, E 012) ein **allgemeines Bühnentreffen** statt, bei dem alle interessierten Studenten über die laufenden Lehrveranstaltungen, Workshops und sonstige Arbeitsmöglichkeiten auf der Bühne informiert werden. Ferner wird bei diesem Treffen die Bühnenbelegung abgesprochen. Da bereits etliche studentische Projekte außerhalb des Lehrangebotes geplant sind, können **neue Projekte erst für das WS 2006/07** angenommen werden. Ein entsprechender Termin wird Ende des Sommersemesters per Aushang bekannt gegeben.

Stefan Frey

## BÜHNENPRAKTIKUM \*

Blockveranstaltung in den Semesterferien: 27. März–29. April 2006, Mo–Sa. ca. 10–18 Uhr, Ludwigstr. 25, E 012 (Studiobühne), Beginn: Mo, 27. März 2006, 10 Uhr

**Anmeldg. + Vorbesprechg.:** 8. und 9. Februar, jew. 15–18 Uhr; Ludwigstr. 25, E 012 (Studiobühne)

*Das dem Bühnenpraktikum zugrunde liegende Stück steht noch nicht fest, der Titel wird bei der Vorbesprechung bekannt gegeben. Der Text liegt dann in der Institutsbibliothek aus.*

Besetzung, Schauspielerei, Bühnenbild, Kostüme, Musik und Licht – alle Bereiche der Inszenierung eines Textes sollen während des Bühnenpraktikums diskutiert und umgesetzt werden. Vor allem aber geht es um Regiekonzeption, Strichfassung und konkrete dramaturgische Arbeit. Voraussetzung dafür ist die Bereitschaft, sich aktiv zu beteiligen, eine Rolle oder eine andere Aufgabe bei der Inszenierungsvorbereitung zu übernehmen.

Im Sommersemester findet das Bühnenpraktikum als Blockseminar in der vorlesungsfreien Zeit statt (27. März–29. April). Da bereits zahlreiche Anmeldungen vorliegen, bitte ich alle Interessenten, an **beiden Vorbesprechungen am 8. und 9. Februar 2006**, jeweils 15–18 Uhr, teilzunehmen, bei denen auch die Aufgaben der einzelnen Teilnehmer eingeteilt werden.

**Bewerbungen nach diesem Termin können nicht mehr berücksichtigt werden!**

Endproben: 21.–24. April (nach Ansage) / Vorstellungen: 25.–29. April (Diplom-Studiengang: Bühnenpraktikum)

Raimund Brömse

## **REGIETECHNIKEN**

Di 18–21 Uhr, Mi 18–21 Uhr, Do 18–21 Uhr, Ludwigstr. 25, E 012 (Studiobühne)

**Anmeldung und Vorbesprechung:** 25. April 2006, 18 Uhr, Ludwigstr. 25, Zi. 102

Aufgabe von Regie ist die Umsetzung dramatischer Texte in szenisches Geschehen. Kernkompetenzen des Regisseurs dabei sind

- die aufführungsbezogene Aufbereitung des dramatischen Textes und
- die Anleitung der Arbeit des Schauspielers an der Rolle.

Das Praktikum will in die technischen Grundlagen dieser Tätigkeiten einführen. Das sind

- die Analyse der dramatischen Situation (Wer tut was warum und wozu, wo und wann wie?) und
- die Kontrolle der Arbeitstechniken des Schauspielers (Strukturieren szenischer Vorgänge, Reagieren auf den Partner, gestisches Sprechen, beredtes Gestikulieren).

Schwerpunkt des Praktikums ist die Probenarbeit des Regisseurs mit den Darstellern. Zu diesem Zweck werden die Tätigkeiten Regie und Schauspielen unter den TeilnehmerInnen für jedes Probenprojekt von neuem verteilt. Gearbeitet wird an Ausschnitten aus dramatischen Texten, die von den TeilnehmerInnen vorgeschlagen werden. Erster Arbeitsschritt der Probenarbeit ist das Erklären der Regieabsicht und der Abfolge der szenischen Vorgänge, zweiter die Umsetzung in darstellendes Spiel. Ziel des Praktikums ist Ordnen und Begründen als Voraussetzung für die Konstruktion von Situationen und Kontrolle der Bewegungen von Körper und Stimme als Voraussetzung für das Verkörpern bzw. Zeigen von Rollenfiguren zu erfahren.

Gearbeitet wird in Gruppen, die sich wöchentlich ein- oder zweimal treffen. In einer Gruppe können bis zu maximal fünf Studierende zusammenarbeiten.

### **Literaturhinweise:**

- Brook, Peter: Das offene Geheimnis. Gedanken über Schauspielerei und Theater. Frankfurt/M. 1994
- Čechov, Michail: Die Kunst des Schauspielers. Moskauer Ausgabe. Stuttgart 1990
- Ebert, Gerhard u. Penka, Rudolf: Schauspielen. Handbuch für Schauspielerausbildung. Berlin 1998
- Humphrey, Doris: Die Kunst, Tänze zu machen. Zur Choreographie des Modernen Tanzes. Wilhelmshaven 1985, S. 98-127: Der Bühnenraum
- Jenisch, Jakob: Ich selbst als ein anderer: Der Darsteller und das Darstellen. Grundbegriffe für Praxis und Pädagogik. Berlin 1996
- Jesch, Jörg: Grundlagen der Sprecherziehung. Berlin, New York 1973 (Sammlung Göschen Bd. 4122), S. 52ff: Sprechleistung
- Hoffmeier, Dieter: Stanislavskij. Auf der Suche nach dem Kreativen im Schauspieler. Stuttgart 1993, S. 141-170 u. S. 345-380
- Laban, Rudolf von: Die Kunst der Bewegung. Wilhelmshaven 1988
- Lecoq, Jacques: Der poetische Körper. Eine Lehre vom Theaterschaffen. Berlin 2000
- Ritter, Hans Martin: Sprechen auf der Bühne. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. Berlin 1999
- Stanislavski, Konstantin Sergejewitsch: Die Arbeit des Schauspielers an der Rolle. Materialien für ein Buch (Hrsg. v. Dieter Hoffmeier). Berlin 1993

Reiner Josef Klein

## **EINFÜHRUNG IN DIE VIDEOTECHNIK**

2-stündig, Fr 9.30–11.00 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 I

Ihre eigene Erfahrung wird es bestätigen: Video und Film gelangen in der theaterwissenschaftlichen Forschung zu immer größerer Bedeutung (in mehr als der Hälfte der angebotenen Veranstaltungen des Instituts werden Videoanalysen stützend eingesetzt). Selbst wenn mit dem elektronischen Medium die Transitorik des Theaters nicht erfaßt werden kann, so bieten diese Aufzeichnungen die optimale Quelle für die Erforschung des theatralen Ereignisses.

In dieser Veranstaltung für Anfänger (vielleicht nicht unbedingt Studienanfänger) werden wir uns intensiv mit der technischen Ausstattung des Instituts (Kameras, Aufzeichnungsgaräten, Tonausrüstung, Beleuchtung, elektronischer Nachbearbeitung) vertraut machen.

Im Theaterraum des Instituts und in Münchener Kleintheatern werden wir die gewonnenen Erkenntnisse ausprobieren und an praktischen Beispielen überprüfen.

Diese Übung ist sehr zeitintensiv und für "Zaungäste" nicht geeignet. Literatur und Semesterablauf werden in den ersten Übungen bekanntgegeben.

## **WORKSHOPS**

Jörg von Brincken

### **WORKSHOP "PERFORMANCE"**

2-stündig, Di 15.15–16.45 Uhr, Ludwigstr. 25, E 012 (Studiobühne)

Im Gegensatz zum herkömmlichen Theater strebt die Performance eine "Realerfahrung" an. Das heißt nicht, dass theatrale Modi von vorneherein aus dem Bereich der Performance ausgeklammert sind, sondern nur, dass dort, wo sie als solche erscheinen, ihre genuine Tendenz eine andere ist: Als Mittel einer Mobilisierung der Erlebnisfähigkeit zielen sie – wie alle Strategien der Performance – darauf ab, Reaktionen zu erzeugen, die nicht mehr an ein (fiktional) repräsentierbares Objekt oder einen nachvollziehbaren Sachverhalt gebunden sind sondern sich geradezu aus der schieren Ereignishaftigkeit und semiotischen Irreduzibilität des Gezeigten ergeben. "Irritation", "Schock" und "Faszination" sind nur einige Etiketten für jene von der Performance angestrebte Umwälzung von Rezeptionsgewohnheiten und die Erneuerung von Erfahrungsvollzügen.

Unter dieser grundlegenden Perspektive, in der – das gilt vor allem für den Bereich des ‚Performancetheaters‘ – Spiel und Realität sowohl für den Zuschauer als auch für die Performer nicht mehr voneinander zu trennen sind, sollen im Workshop unter Anleitung und mittels bestimmter thematischer, motivischer (etc.) Vorgaben und Konzepte experimentelle Formen der Darbietung sozusagen ‚am eigenen Leib‘ erforscht werden. Da Performance immer auch auf die Selbsterfahrung der jeweils Agierenden zielt, ist die gemeinsame Diskussion des Erarbeiteten und die Integration der daraus gewonnenen Ergebnisse in den weiteren künstlerischen Arbeits-Prozess insgesamt vonnöten. Der Workshop versteht sich so in der Tat auch als Impuls für die mögliche Bildung einer offenen Performance-Gruppe, die Theoretiker und Praktiker mit ganz unterschiedlichen Ansätzen, Neigungen und Talenten gleichermaßen umfassen kann.

Teilnahmevoraussetzungen sind neben dem gesteigerten Interesse an der Performancekunst und der Offenheit gegenüber dem Experimentellen, Neuen und manchmal Schwierigen: Engagement, Konsequenz in der Fortführung des einmal Begonnenen und 'team spirit'.

Raimund Brömse

## **LICHTGESTALTUNG FÜR THEATERAUFFÜHRUNGEN**

**Blockveranstaltung i.d. Semesterferien** vom 20.–24. Febr. und 1.–26. März 2006

**Anmeldung und Vorbesprechung:** Mi 1. Februar 2006, 18 Uhr, Ludwigstr. 25, Zi. 102

Die Wirkung einer Inszenierung auf den Zuschauer resultiert aus dem komplexen Zusammenwirken der Komponenten, aus denen die Inszenierung zusammengesetzt ist, im Augenblick der Aufführung. Wird eine Komponente verändert, weggelassen oder neu hinzugefügt, wandelt sich die Wirkung der unverändert gebliebenen Komponenten ebenso wie das Resultat ihres Zusammenwirkens. Unter diesem Aspekt wechselseitiger Abhängigkeit der die Theateraufführung konstituierenden Komponenten wollen wir uns mit den Funktionen der Bühnenbeleuchtung beschäftigen, d.h. wir wollen untersuchen, wie durch die Modifikationen der Beleuchtung die Wirkung von Spiel und Raum und umgekehrt durch Modifikationen von Spiel und Raum die Wirkung des Lichts und dadurch zugleich auch immer die Gesamtwirkung des Bühnengeschehens sich verändern. Zu diesem Zweck werden wir auf der institutseigenen Studiobühne an den Komponenten einer Szene (von einigen Minuten Spieldauer) in einer Reihe von Experimenten Modifikationen vornehmen (die entweder als alternative Lösungen bei identischer künstlerischer Aufgabenstellung oder als Konsequenzen einer alternativen künstlerischen Aufgabenstellung zu begründen sein werden) und die Ergebnisse dieser szenischen Experimente durch Vorführungen vor Gästen und anschließende Befragung der Gäste auf ihre Wirkung hin testen.

Die Arbeit an diesem Vorhaben gliedert sich in 2 Teile. Der erste Teil wird die Grundlagen für die geplanten szenischen Experimente schaffen. Dazu gehören:

- Vermittlung elementarer Kenntnisse in Lichttechnik und Lichtplanung
- Erklärung der Möglichkeiten, aber auch der Grenzen der räumlichen und technischen Gegebenheiten der institutseigenen Studiobühne
- Entwicklung eines überschaubaren, d.h in Anzahl und Dimensionen seiner Komponenten minimalisierten szenischen Projekts und Bestimmung von sinnvollen und auch machbaren Varianten für die Gestaltung von Spiel, Raum und Licht.

Der zweite Teil dient der Realisierung der szenischen Experimente.

#### **Literaturhinweise:**

##### I. Lichtplanung

###### 1. Architektur:

- Brandi, Ulrike und Geissmar-Brandi, Christoph: Lichtbuch. Die Praxis der Lichtplanung. Basel, Boston, Berlin 2001
- Flagge, Ingeborg (Hrsg.): Jahrbuch Licht und Architektur 1998, Darmstadt 1998
- Ganslandt, Rüdiger u. Hofmann, Harald: Handbuch der Lichtplanung. Braunschweig, Wiesbaden 1992.
- Schrickler, Rudolf: Licht-Raum, Raum-Licht. Die Inszenierung der Räume mit Licht. Planungsleitfaden. Stuttgart 1994

###### 2. Film und Fernsehen

- Dunker, Achim: "Die chinesische Sonne scheint immer von unten" – Licht- und Schattengestaltung im Film. München 1993 (=TR-Praktikum, Bd. 9)
- Millerson, Gerald: Handbuch der Beleuchtungstechnik für Film- und Fernsehproduktionen. Köln 1999

###### 3. Theater

###### a. Geschichte

- Baumann, Carl-Friedrich: Licht im Theater. Von der Argand-Lampe bis zum Glühlampenscheinwerfer. Stuttgart, Wiesbaden 1988 (=Die Schaubühne, Bd. 72)
- Bergman, Gösta M.: Lighting in the Theatre, Stockholm /Totowa, N.J. 1977
- Krzeszowiak, Tadeusz: Historische Entwicklung der Bühnenbeleuchtung, in: Bühnentechnische Rundschau, 5/1985, 5 und 6/1986

###### b. Praxis

- Lehmann, Marie-Luise: Lichtdesign. Handbuch der Bühnenbeleuchtung in Deutschland und den USA, Berlin 2002
- Keller, Max: Faszination Licht. Licht auf der Bühne. München, London, New York 1999
- Pilbrow, Richard: Stage Lighting. New York 1991

##### II. Lichttechnik

###### 1. Geschichte

- Holzinger, Andreas: Von der Wachskerze zur Glühlampe. Fächerübergreifende Einführung und historische Entwicklung der Lichttechnik. Frankfurt a.M. 1998 (=Deutsch Taschenbücher, Bd. 95)

###### 2. Physik

- Falk, David S. / Brill, Dieter R. / Stork, David G.: Ein Blick ins Licht. Einblicke in die Natur des Lichts und des Sehens, in Farbe und Fotografie. Basel, Boston, Berlin, Heidelberg 1990

###### 3. Fachwissenschaft

- Buschendorf, Hans-Georg (Hrsg.): Lexikon Licht- und Beleuchtungstechnik. Berlin, Offenbach 1989
- Hentschel, Hans-Jürgen: Licht und Beleuchtung. Theorie und Praxis der Lichttechnik. Heidelberg 1994

##### III. Licht und Farbe

- Frieling, Heinrich: Das Gesetz der Farbe. Göttingen, Zürich 1990
- Heimendahl, Eckart: Licht und Farbe. Ordnung und Funktion der Farbwelt. Berlin 1961
- Pawlik, Johannes: Theorie der Farbe. Eine Einführung in begriffliche Gebiete der ästhetischen Farbenlehre. Köln 1973

Markus Hille

#### **6 X 10 = 60. SZENISCHES SCHREIBEN FÜR EIN EPISODENSTÜCK**

Szenisches Schreiben ist ein kommunikativer Prozess. Ein Stück muss etwas Mitteilbares haben, sonst könnten die Schauspieler, Regisseure, Autoren, Zuschauer etc. nicht darüber reden; und das Mitteilbare ist fast immer der Autor selbst. Wie schreibt man so, dass das "zu höchst Eigene zugleich das zu höchst Allgemeine" ist?

In **Blöcken und Einzelterminen** schreiben wir sechs Episoden à 10 min. für ein aufzuführendes Theaterstück. Während des Schreibens liegt der Schwerpunkt auf dem Weg vom Erlebten zum Szenisch Geschriebenen. Jeder Teilnehmer wird am Ende eine Episode geschrieben haben, die seine eigene bleibt, obwohl sie ins Gewebe des Stückes eingefügt ist.

Aspekte und Stadien des Kurses:

Ideenfindung  
Figurenkonzeption  
Ort, Zeit, Thema  
"Heimat" der Episoden  
Erste Fassung der Episoden  
Aktstruktur und Spannungsaufbau  
Dialog und Subtext  
Umschreiben

**Die Teilnehmerzahl ist auf sechs beschränkt.** Bedingung für die Teilnahme ist eine Bewerbung. Die Bewerbungsunterlagen mit aktueller E-Mail-Adresse und Telefonnummer sollen ausgedruckt im Sekretariat des Instituts für Theaterwissenschaft, Ludwigstr. 25, Raum 101, abgegeben werden. **Bewerbungsfrist: 12. März.** Über die Teilnahme entscheidet eine Jury.

#### **Die Bewerbungsaufgaben:**

**1.** Schreiben Sie einen Dialog von 100 Zeilen Länge zu dem Bild "Kandinsky und Erma Bossi am Tisch" (1909/10) von Gabriele Münter (einschbar über die itw-Homepage [www.lmu.de/institute/theaterwissenschaft](http://www.lmu.de/institute/theaterwissenschaft) unter >Studium >Lehrveranstaltungen der Link: Begleitmaterial zu Seminaren). Versuchen Sie dabei, die Situation der beiden Figuren einzufangen und richten Sie Ihr Augenmerk darauf, das Unausgesprochene über das Gesagte, aber "zwischen den Zeilen", auszudrücken.

**2.** Erzählen Sie auf einer Seite ein Erlebnis aus Ihrer Kindheit.

**3.** Protokollieren Sie auf einer Seite eine Person Ihrer Wahl an einem Wühltisch in einem Kaufhaus Ihrer Wahl. Geben Sie das Bild dieser Person ausschließlich über das an uns weiter, was jeder sehen würde, der sieht. Achten Sie bitte darauf, dass das Bild von der Erscheinung dieser Person vollständig ist.

Das **erste Wochenende findet vom 28. April, 18.00 Uhr bis 30. April, 13.00 Uhr** in den Räumen der Bürgermeistervilla statt. Weitere Termine werden dann vereinbart.

Andrzej Margowski

#### **PRAKTISCHE ÜBUNGEN ZU FILMANALYSE UND FILMDIALOG**

4-stündig, Fr 15.30 – 18.30 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 I

Der Workshop bietet den Teilnehmern eine Einführung in die filmsprachlichen Grundelemente und eine Beschäftigung mit Filmen von der Stummfilmzeit bis zur Gegenwart, die Fragen nach dem jeweiligen Zeitgeist, nach der gesellschaftlich-politischen Relevanz und nach genrebedingten Strukturen und Erzählformen einschließt. Die Wahrnehmung des kompositorischen Baus in der optischen und akustischen Ebene soll dabei geschult werden, um selbst ein Exposé und Drehbuchentwurf zu entwickeln, das auf einem selbst gewählten Theaterstück basiert (ausgehend vom jeweiligen ‚Geist‘ des Stückes, aber durchaus nach veränderten Aspekten von Ort, Zeit und Thema). Im umgekehrten Verfahren soll ausgehend von einem Film in sogenannten Tisch-Etuden ein Exposé und Entwurf für ein Theaterstück entwickelt werden. Andrzej Margowski arbeitet seit vielen Jahren als Regisseur und Autor in den Bereichen Film und Theater.

**Beschränkung auf 10 Teilnehmer!**

**Schriftliche (Motivations-)Bewerbungen** sind bis zum **15. März** an [Katrin.Kazubko@t-online.de](mailto:Katrin.Kazubko@t-online.de) zu richten!

Roland Trescher  
**IMPROVISATION**

Blockveranstaltung, s.A., Ludwigstr. 25, E 012 (Studiobühne)

Improvisation ist einerseits Teil der schauspielerischen Ausbildung, andererseits eine eigene theatrale Form, die das Theater als spontanes, einmaliges Ereignis jenseits von Theaterliteratur kultiviert (z. B. Commedia dell'Arte).

Der Schauspieler und Improvisationstrainer Roland Trescher ( u.a. *isar 148/* München) wird in dem dreitägigen Workshop eine praktische Einführung in die Techniken der Improvisation geben. Den Teilnehmern werden dabei Grundlagen vermittelt, welche Spielregeln und "Gesetze" für eine gelungene Improvisation gelten.

Sowohl körperliche und stimmtechnische Mittel als auch Phantasie und Einfühlungsvermögen spielen hierbei eine Rolle. (Bitte bequeme Kleidung mitbringen!)

Der Workshop ist auf **16 TeilnehmerInnen** beschränkt!

**Verbindliche Anmeldungen bis 15. März** per E-Mail an: [Katrin.Kazubko@t-online.de](mailto:Katrin.Kazubko@t-online.de)

---

Anke Roeder / Kilian Engels

**MASTERCLASS "RADIKAL JUNG" - Seminar im Rahmen des Festivals der jungen RegisseurInnen am Münchner Volkstheater vom 22.– 30. April 2006**

Beginn der Masterclass: 23. April 06, 11 c.t.–13 Uhr

Im Mittelpunkt des Seminars steht das Festival mit ausgewählten Produktionen junger Regisseure aus dem gesamten deutschsprachigen Theatergebiet.

Alle Teilnehmer sehen jede Inszenierung. Am folgenden Tag finden Gespräche mit den jeweiligen Regisseuren von 11–13 Uhr im Volkstheater statt unter der Leitung von Anke Roeder und dem Dramaturgen Kilian Engels. Zugelassen sind maximal 15 Studenten.

**Zugelassen zur Bewerbung sind Hauptfachstudenten aus den Studiengängen Dramaturgie, Theaterwissenschaft und Regie der LMU, der Bayerischen Theaterakademie und der Falckenbergschule.**

Folgende **Bewerbungsunterlagen**:

E-Mail Adresse, Lebenslauf, Stand des Studiums, bisherige Theatererfahrung, Motivation, müssen bis **Do, 16. Februar 2006** im Büro des Studiengangs Dramaturgie eingereicht werden:

Stefanie Metzger, Bayerische Theaterakademie / Bürgermeistervilla  
Ismaningerstr. 95, 81675 München

Ein **Aufnahmegespräch** erfolgt am **Freitag, 24. Februar 06**, ab 13 Uhr in der Bürgermeistervilla.

Ein **Vorgespräch** für die eingeladenen Teilnehmer findet bereits am **Mittwoch, 19. April 06**, um 15 Uhr in der Bürgermeistervilla statt, die Masterclass selbst im Münchner Volkstheater.

---

**Der Studiengang Regie der BAYERISCHEN THEATERAKADEMIE**

öffnet folgendes Seminar für Dramaturgiestudenten:

**WORKSHOP MIT HANS NEUENFELS**

Blockveranstaltung 6.–9. März 06; Beginn: 6. März 06, 14.00 Uhr, Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum s.A.

Der Studiengang Regie wird vom 6. bis 9. März 2006 einen Workshop mit Hans Neuenfels durchführen. Thema werden seine Inszenierungen von Strindbergs "Fräulein Julie" und Mozarts "Die Entführung aus dem Serail" sein.

Offen für Dramaturgiestudenten ab dem 3. Semester. **Bewerbung** per E-Mail mit Angaben über den Stand des Studiums, bisherige Theatererfahrung und Beweggründe für die Teilnahme am Workshop bis spätestens **23. Februar 06** an [dramaturgie@ak-theater.bayern.de](mailto:dramaturgie@ak-theater.bayern.de)

**Weitere Hinweise zu Veranstaltungen und Angebote der Theaterakademie vgl. die aktuellen Aushänge!**

---

Im Rahmen des **DEPARTMENTS KUNSTWISSENSCHAFTEN** bietet **Frau Regina Wohlfarth M.A.**, Geschäftsstellenleiterin des Departments, für alle Studierenden im Department folgende Übungen an (es kann ein Übungsschein – "Erfolgreiche Teilnahme" – erworben werden)

Stephanie Rosenthal / Regina Wohlfarth

**DAS PUBLIKUM GREIFT EIN. HAPPENINGS VON ALLAN KAPROW AM HAUS DER KUNST.**

**Eine interdisziplinäre Übung zur Vermittlung von Aktionskunst**

2-std., Di 17.15–18.45 Uhr + nach Absprache, Leopoldstraße 13, Raum N.N., bzw. Haus der Kunst; Ein Vorbereitungsbesprechungstermin wird noch bekannt gegeben.

Anmeldung: [department.kunstwissenschaften@lrz.uni-muenchen.de](mailto:department.kunstwissenschaften@lrz.uni-muenchen.de)

Ist es Kunst, Musik oder Theater? Das Haus der Kunst präsentiert mit einer Ausstellung zu Allan Kaprow, dem "Erfinder" des Happenings, im Sommer 2006 eine Werkschau, bei der die Grenzen der Kunstsparten zerfließen und die Distanz zwischen Kunst und Publikum aufgehoben wird.

Allan Kaprow begann 1958 mit seiner Aktionskunst, beeinflusst von dem Maler Jackson Pollock, dem Begründer des Action Painting, dem Komponisten John Cage, der 1952 erstmals eine Multimediaveranstaltung mit Klaviermusik, Textlesung, Tanz, Bildpräsentation, Film- und Diaprojektion durchführte.

Die Übung ist interdisziplinär und begleitet die Vorbereitungen der Kuratorin und Produzentin der Ausstellung am Haus der Kunst, Dr. Stephanie Rosenthal. Gefragt sind Studierende aus den Sparten Kunst, Musik und Theater. Ziel ist es, Strategien der Vermittlung von Happenings zu entwickeln und nach den Scores von Allan Kaprow die Realisierung/Inszenierung eines Happenings zu erarbeiten.

Die erarbeiteten Happenings und Vermittlungsprojekte werden im Rahmen der Ausstellung am Haus der Kunst (Okt. 2006–Jan.2007) realisiert:

**Allan Kaprow 1955 – 2006** - Happenings, Activities, Environments

In Zusammenarbeit mit Van Abbe Museum, Eindhoven, und Dance 2006

Der Amerikaner Allan Kaprow (\*1927, USA) hat seit den 1960er Jahren das Genre des Happenings mit seiner Malerei, Musik und Theater verbindenden Kunst stark beeinflusst. Die Dokumentation von Kaprows umfangreichem Werk ist wegen der Flüchtigkeit seiner Kunstformen eine besondere Herausforderung. Die Retrospektive im Münchner Haus der Kunst macht sich Kaprows Forderung zu eigen, das Museum solle kein Kunstfriedhof, sondern eine "agency of action" sein. Heute ist Kaprow eine wesentliche Referenzfigur für die jüngere Künstlergeneration, die sich wieder in besonderem Maße mit Happenings und Performancekunst auseinander setzt. Die Ausstellung entsteht in enger Zusammenarbeit mit dem Künstler und wird seine wichtigsten Happenings in so genannten "Re-enactments" neu realisieren. Kaprows Arbeiten werden in der Ausstellung mit Werken jüngerer zeitgenössischer Künstler wie Roman Ondák und Andreas Slominski verknüpft.

Kuratorin: Steph. Rosenthal; Künstler: Andreas Slominski, Roman Ondák (SLO), Tino Sehgal (USA), Robin Rhode (ZA), Weitere Beteiligte: David und Eleanor Antin (USA), Mare Bulc (SI), Anet van de Elzen (NL), Simone Forti (USA), RoseLee Goldberg (USA), Jesper Just (DK), Paul McCarthy (USA), Stephanie Trojan u.a.

---

Regina Wohlfarth

**MUSE UND MAMMON. RECHERCHEN ZUR FINANZIERUNG VON KUNST, MUSIK UND THEATER**

2std., Fr 12.15–13.45 Uhr, Leopoldstraße 13, Raum N.N., Beginn: 28. April 2006

Anmeldung: [department.kunstwissenschaften@lrz.uni-muenchen.de](mailto:department.kunstwissenschaften@lrz.uni-muenchen.de)

Kunst und Kultur werden mehr und mehr zu einer Frage des Geschäfts. Acht Milliarden Euro fließen jährlich allein an öffentlichen Geldern in den Kulturbetrieb. Auf Kunstauktionen und in den Agenturen der Opern- und Konzertstars werden Millionen bewegt. Für KunstwissenschaftlerInnen der Zukunft wird es unerlässlich sein, Kunst und Geld zusammenzudenken. Diese Übung möchte die Grundlagen dafür legen: unser Thema sind die Künste aus der Perspektive der Finanzen. Wir erschließen die verschiedenen Quellen, aus denen Theater, Museen und Konzerthäuser finanziert werden und lernen die Plattformen kennen, auf denen Kunst als Geschäft stattfindet. Geplant sind Gespräche mit Vertretern des Kunstministeriums, des städtischen Kulturreferats sowie Finanzexperten verschiedener Kultureinrichtungen.

# FACHSCHAFT THEATERWISSENSCHAFT UND DRAMATURGIE



Es ist Dienstag, 20 Uhr, Historicum, fünfter Stock: Um den bunten Tisch sitzt die FACHSCHAFT. Es wird zitiert, debattiert, polemisiert, lamentiert, dementiert, hochschulpolitisiert, engagiert, kritisiert, sinniert, frisiert, relativiert, diskutiert, paraphrasiert, gegen Weg-rationalisierung interveniert, organisiert, amüsiert, fabuliert und in den Sonnenuntergang philoso-phiert...

...und ab halb zehn in der Oase alkoholisiert.

## Wer ist die Fachschaft?

Fachschaft sind wir alle.

Unter aktiver Fachschaft verstehen sich jene, die versuchen den ganzen Haufen zu vertreten, zu organisieren, zu motivieren ...

## Wen braucht die Fachschaft?

### **DICH – als aktiven Fachschaftler**

Wie gesagt, Fachschaft sind wir alle – das sollte Grund genug sein, dich zu engagieren. Einfach vorbeikommen und mitmachen.

## Was macht die aktive Fachschaft?

**Studierendenvertretung** vor der Institutsleitung, auf dem Jour Fixe, im Department, in der Fakul-tät und auf der FSK (Fachschaftenkonferenz)

**Betreuung, Rat und Hilfe** in der Sprechstunde, per Mail und Telefon, Erstsemesterveranstaltungen, Notnagel, Zwischenprüfungstreffen, Skript, Tutoriumsorganisation, Mailinglisten, Infostände, Fach-schaftsbrett

**Aktivitäten:** Erstsemesterfrühstück und Rallye, Party, Zwischenprüfungs- und Magistersekt, Bü-cherflohmarkt, Forum

## **Eure Adresse für den schönsten Sonnenuntergang Münchens:**

### FACHSCHAFT THEATERWISSENSCHAFT UND DRAMATURGIE

#### FS-Raum:

Historicum, Raum 511 (Altbau, 5. Stock)

Amalienstraße 52

Tel.: 089 / 2180-3290

(Sprechstunde -s.u.- und Di. ab 20:00 Uhr)

Mail: [theater@fachschaften.uni-muenchen.de](mailto:theater@fachschaften.uni-muenchen.de)

Web: <http://www.fachschaften.uni-muenchen.de/theater>

Sprechstunde: Mittwoch, 12.15 bis 13.00 Uhr, FS-Raum (Semesterferien: siehe Aushang)

#### Kontaktpersonen:

Theaterwissenschaft:

Josef Bairlein

[josef.bairlein@web.de](mailto:josef.bairlein@web.de)

Tel.: 089/44419906

#### Postanschrift:

c/o Sekretariat ITW, Zimmer 101

Ludwigstraße 25

80539 München

Dramaturgie:

Ute Gröbel

[ute.dramaturgie@gmx.de](mailto:ute.dramaturgie@gmx.de)

Tel.: 0176/50235175

# Bibliothek des ITW

## Öffnungszeiten in den Semesterferien:

Mo–Mi, Fr	11–15 Uhr
Do	15–19 Uhr

## Öffnungszeiten im Sommersemester:

Mo–Fr	10–19 Uhr
-------	-----------



Das Institut für Theaterwissenschaft sucht wie immer

zuverlässige **Bibliotheksaufsichten**

### **Aufgaben:**

Beratung und Beaufsichtigung von Bibliotheksbenutzern  
Ausgabe von Verschlußbüchern  
Bibliotheksarbeiten (einstellen, sortieren etc.)  
Wochenendausleihe

### **Arbeitszeit:**

Mindestens 5 Stunden pro Woche  
(während der Ferienzeit wochenweise)

### **Bezahlung:**

€ 5,- pro Stunde

### **Anmeldung:**

Zimmer 05, Erdgeschoß, Fr. Hofmann  
Tel.: 2180-3528 (Theaterwissenschaft)  
oder  
Tel. 2180-2135 (Kunstgeschichte)

mail: [cornelia.hofmann@ub.uni-muenchen.de](mailto:cornelia.hofmann@ub.uni-muenchen.de)

(ggf. aktuelle Aushänge an der Bibliothekstür beachten)